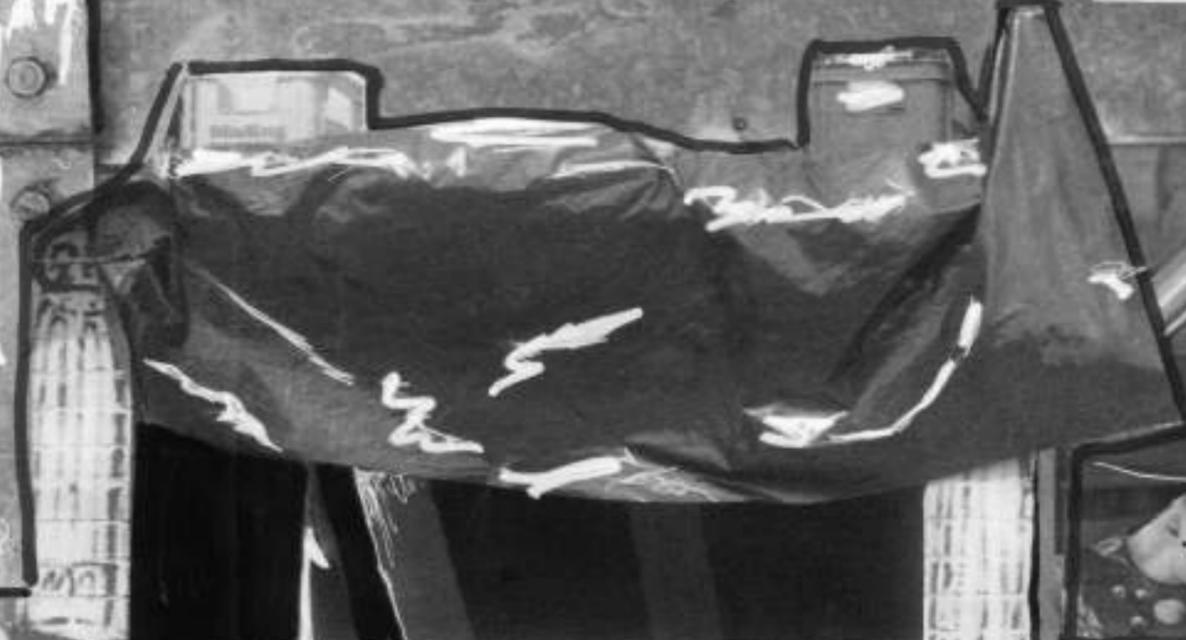


Olympia Post

ACHTUNG
Spielgerät gesperrt
Betreten und Klettern
verboten

SPIELFORSCHUNG

IM OLYMPIA
DORF



August 2027



Vor euch liegt die erste Ausgabe der Oly-Post – Spielforschungszeitung.

Den Namen haben wir ihr in einer gemeinsamen Abstimmung gegeben. Das Ergebnis für den Namen fiel recht eindeutig aus. Die Zeitung gibt es umsonst, obwohl sehr viel Arbeit drin steckt.

An der Zeitung haben ungefähr 30 Kinder mitgearbeitet. Manche haben sich nur kurz interviewen lassen, andere haben sehr viel mehr gemacht. Einige weniger Kinder sind der Spielforschung die ganze Woche über zwischen der Roten und Weißen Stadt treu geblieben. Die jüngsten waren 5, die ältesten 14.

In der Zeitung möchten wir euch erzählen, was wir Kinder im Olympiadorf so machen, wo wir spielen und wo nicht, was wir gut und was wir schlecht finden und was wir uns wünschen. Wir alle wissen, dass das Olydorf nächstes Jahr Geburtstag feiert und deshalb haben wir uns auch überlegt, wie wir uns die Geburtstagsfeier so vorstellen. Die Erwachsenen vom Kindertreff Oly und von Kultur & Spielraum haben uns versprochen, dass einiges davon nächstes Jahr auch passieren wird. Wir sind gespannt!

In der Zeitung kommen auch ehemalige Kinder zu Wort, also Erwachsene, die hier aufgewachsen sind und das Olydorf noch von früher kennen.

Kaum zu glauben, dass früher das Betreten der Rasenflächen in Parks nicht erlaubt war. Hier im Olydorf war das immer so und man hat sich viel überlegt für Kinder. Dass manches auch im Argen liegt, hört man oft und manchmal klingt es so, als wäre früher alles viel schöner gewesen.

Aber wir lieben unser Olydorf genauso und unser größter Wunsch ist, dass ihr unsere Zeitung lest!

Eure Redaktion



Die Zeitung ist im Rahmen der Veranstaltung „Die Rasenflächen dürfen betreten werden – Spielforschung im Olympiadorf“ in der Zeit vom 9. bis zum 13. August 2021 entstanden. Das Programm und die Zeitung wurden gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Veranstalter: Kultur & Spielraum e.V., in Kooperation mit dem Kindertreff Oly

Fotos: von den Kindern und Jugendlichen, Teile sind dem Archiv Zacharias und dem Archiv Grüneis entnommen. Das Programm wurde durch eine Fotoausstellung aus diesen beiden Archiven begleitet. Das Bildmaterial ist in Teilen noch zu sehen in der Roten und Weißen Stadt, Olympiadorf

Auflage 200, Verteilung im Olympiadorf durch die Kinder vom Kindertreff Oly

V.i.S.d.P.: Margit Maschek-Grüneis, Kultur & Spielraum e.V., Ursulastraße 5, 80802 München München, Sommer 2021

Hier sind zwei Jungs, im Alter von 10 und 12 Jahren und ihre Mama, die hier im Olydorf aufgewachsen ist. Sie hat hier anfang der 90er Jahre hier gespielt.

Ich war immer in der Weißen Stadt, in die Rote habe ich mich nicht getraut. Es ging ja immer darum, möglichst gewagt zu springen, dafür war ich aber nicht mutig genug. Deswegen war ich in der Weißen Stadt und habe da mit meinen Freunden Verstecken gespielt.

Vielleicht war es auch ein bisschen so: Die Weiße Stadt war eher was für die Jüngeren und auch für Mädchen, die Rote Stadt für die Größeren

und für die Jungs... so habe ich das zwar früher nicht gesehen. Aber die sportlichen Mädchen waren auch dort.

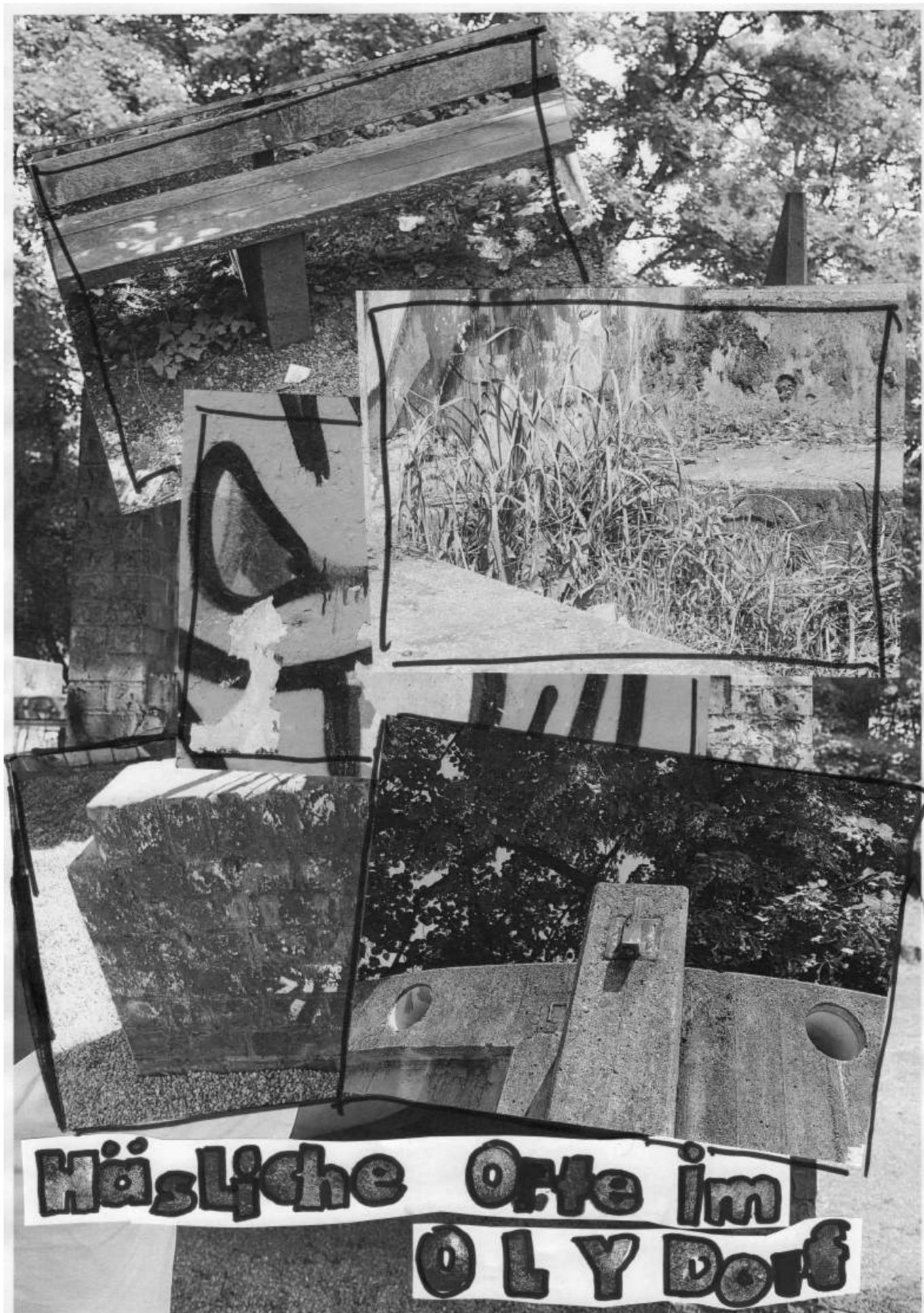
Jetzt ist die Weiße Stadt ein bisschen kleiner... ich hatte sie immer viel größer in Erinnerung. Sie war auch nicht so bunt, man sah mehr vom Beton. Es gab noch keine Bänke für Erwachsene, das hätten wir vielleicht auch nicht gemocht. Ein Spielplatz mit Gerüst und Schaukel ist uns nie abgegangen... wir sind immer durch das Dorf gestreift. Wir waren nie auf einem Platz. Wir sind rumgefahren. Wir waren auch oft bei der Teestube.

In der Weltkugel waren wir drin, raus auf die Außenfläche haben wir uns nicht getraut. Der Nadisee war unser Winterspielplatz zum Schlittschuhfahren, wir waren immer Baden. Zum Spielen waren dann am Bachlauf... Ich hatte eigentlich meinen Kindern versprochen, dass wir die Füße in den See stecken, aber dass er so dreckig ist, wusste ich nicht. Wir sind da immer reingesprungen, da war auch jede Menge Sand.

Spielaktionen gab es in meiner Spielzeit dort keine. Im Winter waren wir dann eben in der Teestube und im Sommer immer da, wenn der Bauwagen auch da war. Hier hat es niemanden gebraucht, der uns bespaßt. Das Olympiadorf ist eigentlich der Ort zum Spielen. Wenn ich die Möglichkeit hätte, meinen Kindern hier ein Aufwachsen zu bieten, würde ich es sofort machen.

Der Röhrenspielplatz war zu meiner Zeit ziemlich „gratig“, schmutzig, voller Ameisen, aber da wurde ja einiges gemacht. Ist jetzt schön geworden. Mit solchen Baudenkmalern muss man schon sehr bedacht umgehen.

Spiridon-Louis-Ring



Wir sind 13 und 14 Jahre alt und wohnen im Olydorf. Früher sind wir oft in der Roten Stadt gewesen, jetzt treffen wir uns lieber woanders, spielen Baseball oder fahren mit den Skateboards. Früher waren wir eigentlich immer im Olydorf und sind so rumgefahren und haben geguckt, wo was los ist.

Die Rote Stadt ist einfach immer gut, weil da kommen auch Leute von außerhalb. Da kann man einfach mal in Ruhe zuschauen. Und es ist toll, dass es einen Ort gibt hier, der weltberühmt ist. Wie der Eiffelturm, haha.

Man sollte hier was machen bei der Roten Stadt zur Geburtstagsfeier. Wir würden dann sicher auch kommen. Sonst wird eigentlich immer nur für kleine Kinder was gemacht.

Früher waren wir häufig am Nadisee. Das ist jetzt eine Pfütze. Niemand von uns würde da noch reingehen wollen. Das ist blöd, weil das mit dem Freibad ist auch nicht so leicht. Man muss sich ja anmelden. Aber so richtig schwimmen konnte man dort sowieso nie.

Die Rote Stadt ist genau so richtig, ja nix ändern. Aber die weiße Stadt sieht nicht mehr schön aus. Man merkt, dass kaum mehr jemand dort spielt. Das kann man auch an anderen Stellen ganz gut sehen.

Im Olydorf kennt jeder jeden, deshalb ist es ganz gut, dass man auch mal raus gehen kann. Aber es ist auch ganz schön, man trifft eigentlich immer jemanden, wenn man rausgeht. Es ist schon anders hier wie auf einem Spielplatz außerhalb des Olydorfs. Hier ist man halt zuhause. Aber die Leute wissen auch immer gleich alles. Das ist nicht so gut.

Hier hinten treffen sich zum Beispiel immer die Jugendlichen, die Drogen rauchen. Alle kennen sie, aber niemand macht was dagegen. Es ist also kein Biotop sondern ein Drogentreffpunkt. Wir gehen da nicht hin, obwohl wir manchen von denen kennen, die da sind.

Früher waren wir auch mal auf der Kletterkugel, aber das Holz war krass morsch und glitschig. Es gab auch mal einen Unfall dort. Aber wer will da noch hin – alles ist ja kaputt und feucht.

Wir würden ansonsten alles genau so lassen wie es ist. Wie gesagt, ein bisschen mehr könnte für Jugendliche sein.





Vor uns: ein, mehrere Stege im Olympiasee, richtige Wege durchs Wasser. Von Kindern gebaut. Und auf dem Steg treffe ich ein paar Kinder, Susann Ahn, Felix Lüdike und Juliane Schneegans, die schon vor langer Zeit angefangen haben, zum Olympiapark zu forschen. Nach einem langen Gespräch mit allen Kindern, bekomme ich die Gelegenheit, ein paar Fragen zu stellen:

Annie: Hallo, ich bin die Annie Tschernich. Wir werden euch jetzt ein paar Fragen stellen. Ihr müsst nicht antworten, wenn ihr nicht antworten wollt. Und die erste Frage ist: Wer hat das Olympiadorf gebaut?

Felix: Also das Olympiadorf hat eine Architektengruppe gebaut. Da müssen wir den Namen auch nachschauen, aber es waren verschiedene. Und was besonders interessant ist, den Freiraum jetzt wieder dazu, den haben die zusammen entwickelt mit einer Gruppe von Künstlern und Pädagogen.

Juliane: Das war vor über 50 Jahren, so alt ist das schon.

Annie: Was ist dein Lieblingsbaum im Olydorf?

Juliane: Mein Lieblingsbaum? Da find ich die Weiden, die hier am See stehen, ganz toll. Die sind schon ganz dick geworden, die Bäume sind ja auch schon 50 Jahre alt oder auch schon älter. Also die Weiden, die stehen am See. Das charakterisiert auch den See. Und oben am Berg, da gibts Kiefern. Und zwar sind die ganz niedrig, so wie sie in den Bergen auch wachsen. Also der den Park geplant hat, der hat sich richtig was überlegt, wo er welchen Baum, welche Baumgrüppchen hinstellt. Aber mein Lieblingsbaum ist, würd ich sagen, diese schönen Weiden hier am Wasser.

Felix: Ich find ganz witzig, hier im Olympiapark sind ganz oft die gleichen Bäume, das sind die Linden. Die stehen, wenn man genau schaut auf dem Plan, alle in einer Linie in so einem Raster. Und da denkt man: Ein Raster, das ist ja total langweilig. Aber wenn man durchläuft, dann sieht man das überhaupt nicht, dann merkt man das gar nicht, weil immer wieder

welche fehlen. Aber wenn man mal drauf achtet, dann ist das ganz lustig. Die stehen alle in einer Linie. Und das sind Linden.

Susann: Mein Lieblingsbaum hat nichts mit dem Olympiapark zu tun, das ist der Lebkuchenbaum. Der hat so einen Duft nach frisch gebackenen Lebkuchen. Ich weiß nicht, kennst du den? (*Annie schüttelt den Kopf.*) Da muss ich dir mal einen zeigen. Das ist ganz toll, das riecht nämlich, als würd man gerade aus der Bäckertube kommen.

Annie: An welchem Ort in den 50 Jahren haben die meisten Kinder gespielt?

Juliane: Das ist eine gute Frage. Das können glaub ich nur die Kinder aus dem Olympiadorf wirklich beantworten. Da muss ich sagen: Dafür war ich zu selten im Olympiadorf. Das kann ich dir nicht beantworten, aber könnt ihr es uns sagen. Wo kann man gut spielen?

Annie: Am Nadisee und in der Roten Stadt. Am öftesten spiel ich eigentlich am Nadisee. Weil dieser Hügel und der Kanal, das alles sieht so zauberhaft aus. Baden tu ich da nie, also auch jetzt nicht mehr, weil das

Wasser nicht gerade sauber ist. Ja, ich find es da einfach sehr gut für Kinder.

Felizia: Was wäre dein Lieblingsspielort im Olympiadorf?

Juliane: Also ich finde den Olympiaberg ganz toll. Der hat nämlich ganz verschiedene Seiten. Der hat die Nordplanke und den Südstieg und ich find, dass man da ganz toll spielen kann und sich in den Gebüschen verstecken kann. Oder auch ganz oben hingeht und den tollen Blick über die ganze Stadt hat. Und auch einfach mal ins Stadion reinschaut und zum Beispiel bei einem Konzert einfach so zuschaut ohne Eintritt zu bezahlen.

Annie: Welches Land hat in der Conollystraße 29 gewohnt und welches in der Nadistraße 32 während den Olympischen Spielen?

Juliane: Also das ist eine ganz schwierige Frage. Vielleicht die israelische Mannschaft? Es wär rein geraten. (*zu Susann und Felix:*) Habt ihr irgendeinen Verdacht? ... Wir wissen es nicht. Habt ihr die Frage gestellt, weil ihr da wohnt? Und ihr wollt wissen, welche Sportler da gewohnt haben, bevor ihr da gewohnt habt?

Susann: Das müssten wir nochmal recherchieren. Es wäre spannend, wirklich herauszufinden, wer da mal gewohnt hat. Aber wir wissen's leider nicht.

Felix: In eurer Wohnung sind nicht noch irgendwo kleine Fähnchen oder so was in einer Ecke vielleicht?

Juliane: Oder eine Medaille?

Susann: Oder irgendwas reingeritzt?

Annie: Nee. Wenn es in der Wand wäre, dann wärs schon überstrichen, Wurde das Olydorf mit dem Olympiapark erfunden?

Susann: Zusammen erfunden? Ich glaub, es war schon als ein Gesamtkonzept gedacht, und es ist glaub ich auch, was so besonders ist, das die Gebäude und der Freiraum so zusammen gedacht wurden. Man sieht das auch so bisschen bei den Tiefgaragen, die dann sozusagen auch die Freiräume zwischen den Gebäuden auch mit beeinflussen. Und es war so ein ganz großes Team, ganz viele Leute haben dran mitgedacht, aus unterschiedlichsten Berufssparten. Da waren Künstler, Pädagogen, Architekten, Städtebauer, Ingenieure, Landschaftsarchitekten dabei. Und die haben zusammen, natürlich jeder mit seiner Expertise, versucht, hier ein wirklich gutes Projekt draus zu machen.

Felizia: Was war die Landschaft hier vor dem Olydorf?

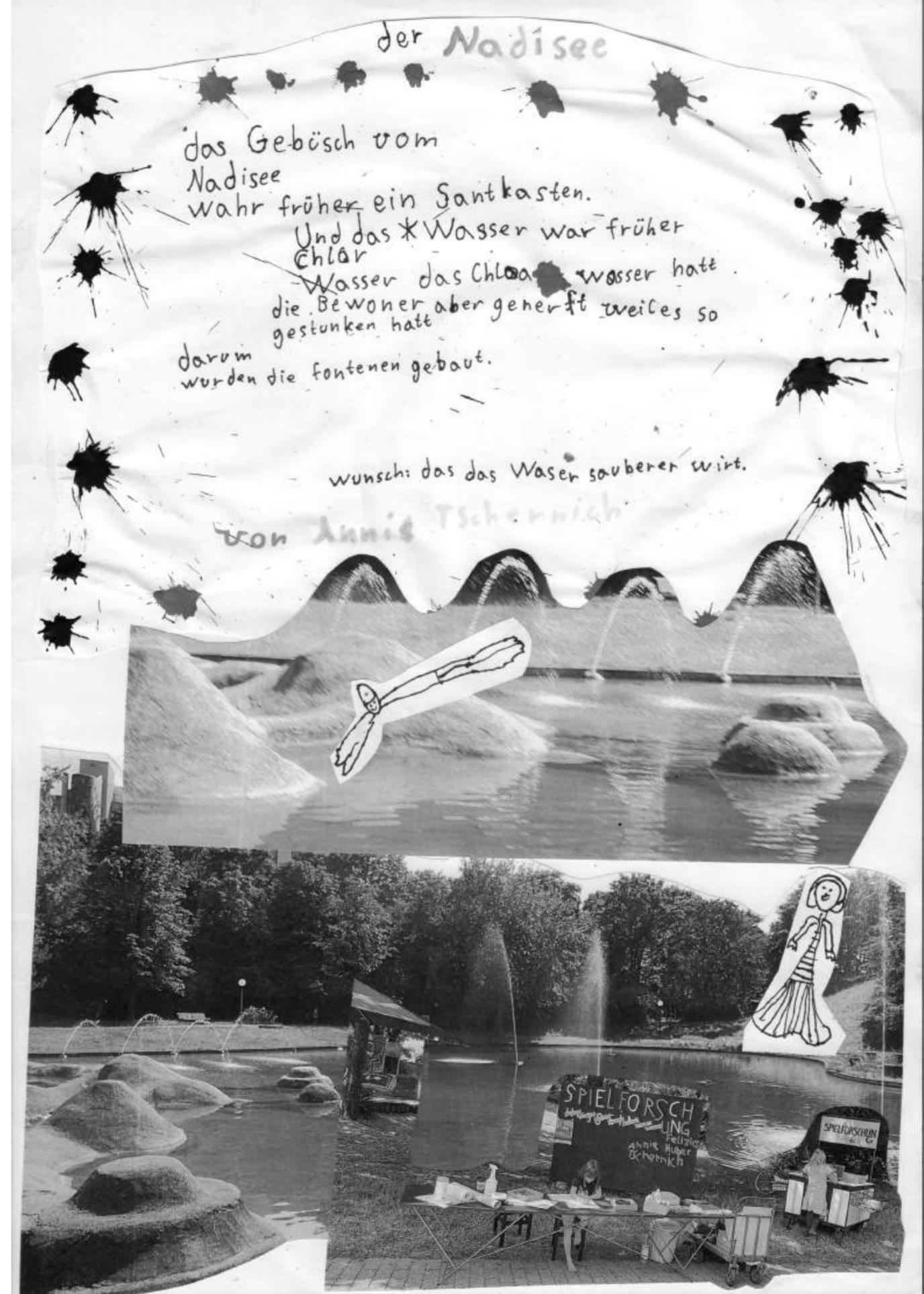
Felix: Ich weiß nicht genau, wie es beim Olydorf war, aber prinzipiell war hier früher mal ein Flughafen. Der dann aber nicht mehr gebraucht wurde. Also ganz gerade und flach, das kann man sich jetzt gar nicht mehr vorstellen.

Juliane: Wobei es gibt noch diese Schuttblume als Kunstwerk. Irgendwo da oben steht noch eine Schuttblume, die daran erinnert, dass ganz ganz viel Bauschutt hier mit eingebaut wurde von den kaputten, im Krieg zerstörten Häusern der Stadt München. Und darum musste so viel Erde, der Aushub der Stadien, also was rausgebagert wurde, das musste ja irgendwo hin. Und dann haben sich die Planer gedacht: Wir belassen die Erde hier und modellieren eine neue Landschaft daraus. Das war so ein bisschen aus der Not eine Tugend gemacht. Also aus der Not „Wo kriegen wir den ganzen Aushub und Bauschutt hin?“ zu „Wir haben jetzt eine ganz tolle Hügelandschaft, auf der wir ganz viel Freizeitgestaltung machen können.“

Felizia: Wie sahen die Häuser früher am Nadisee aus?

Juliane: Da waren davor gar keine Häuser, soweit ich weiß. War das davor bebaut? Ich glaub, das war wirklich Freifläche. Also das wurde da wirklich auf eine leere Fläche gebaut. Da gabs auch keine Bewohner. Also die waren alle neu. Alle, die da hingezogen sind, sind da ganz neu hingezogen und kannten sich vorher wahrscheinlich gar nicht.





der Nadisee

das Gebüsch vom Nadisee
 Wahr früher ein Santkasten.
 Und das *Wasser war früher Chlor
 Wasser das Chlorwasser hatte
 die Bewohner aber gemerkt weil es so
 gestunken hat
 darum wurden die fontenen gebaut.

wunsch: das das Wasser sauberer wird.
 von Annie Tschernich



Eine Geschichte von Lasse und Nils:

Es war ein mal ein zauberer der hate sich
 ferzaubert. er wolte einen kuchen und dan
 stande auf einmal ein dino im wonzimer. da
 wolte der zauberer eine erfarnug mit dem dino
 machen. aber der dino wolte nicht. da grif der
 dino an. da flüchtet der zauberer ins olimiadorf.
 da beschlos der zauberer den dino in eine bazille
 zu ferwandeln. da bemerkte der zauberer das
 sein zauber fil zuklein war.

Die Bazille verwandelte sich deshlab zurück in
 einen Dino. Der Dino wolte versuchen, den
 Zauberer umzubringen, weil der ihn in eine
 Bazille verwandeln wolte. Da bemerkt der
 Zauberer, dass da Wasser war und versucht die
 ganze Zeit den Dino damit nass zu spritzen. Der
 Dino mag kein Wasser und möchte deshlab zum
 Kuchen werden. Da freute sich der Zauberer und
 verwandelte den Dino in einen Kuchen, aber
 diesmal ohne Fehler.

MIKA

Ideen für das 50 Jahre Olydborf Fest

- Pizza, Kuchen, Muffins....
- Musik
- Schatzsuche
- Trampolin/Häuptburg
- Messerwutsche
- Luftballon steigen
- Mini Sport Olympiade
- Die weiße Stadt wie in den 70er aufbauen mit ringen, Schnüren.....
- Essensstände von verschiedenen Nationen
- Die weiße Stadt neu anmalen.

uch Besucher sind
gerne gesehen.

itte alten Sie de
piel atz sau er un
pektieren Sie, das
Sie sich uf privat
und finden.

rkour Sportarten
sind in die em rei
nicht erlaubt. Traceure
würden ier die
spielenden inder
gefährden.

Ihr O B

Tel. (089) 351 50 32

PARKOUR

Ein Mädchen und ein Junge, beide 14 aus Neuried berichten über ihre Parkour-Erfahrung in der der Roten Stadt. Wir kommen von weiter her und radeln meistens hier her. Wir sind einmal im Monat hier. Wir lieben diese Mauern. Wir machen Parkour und suchen uns jedes Mal neue Sprünge. Wir üben auch verschiedene Tricks, man wird ja auch größer und dann traut man sich neue Sachen zu.

Es gab auch noch eine gute Parkour-Stelle beim Candidtunnel, aber die ist irgendwie abgebaut. Uns bleibt die Rote Stadt, wir sind nur noch hier. Wir gehen ab und zu auch mal in die Weiße Stadt hier gegenüber.

Wir sind mal mit dem Verein hier hergekommen. Daher kennen wir das überhaupt. Wir waren dann im ganzen Olympiapark und haben uns verschiedene Plätze angeschaut um dort Parkour zu machen, aber meistens bleiben wir dann auch im Verein hier. Man kann ja fast überall Parkour machen, irgendwo findet man immer Hindernisse, vielleicht ein Müllhäuschen und da kann man ja dann irgendeinen Sprung drüber machen oder auch mal nur über eine Bank. Aber so speziell und vielseitig wie hier – da gibt es nicht so viele Plätze.

Hier in der Roten Stadt könnte man natürlich auch sehr gut Fangen spielen und Verstecken wäre auch eine Option. Es ist einfach viel Platz hier. Wenn viele Kleine hier sind, kann man halt die Sprünge nicht machen. Wenns sehr voll wäre, würden wir sowieso nicht lange bleiben. Das macht dann keinen Spaß, man wartet ewig, bis man einmal springen kann – ne.

Wir wissen, dass die Rote Stadt zur Olympiade irgendwie gebaut wurde. Wenn man den Geburtstag mitfeiern dürfte, wäre gut, wenn man nicht so viel an der roten Stadt macht und sie so lässt. Vielleicht drumherum eher was, ein paar Stände, wo man was zu essen und zu trinken kaufen kann und sich trifft. Also einen Treffpunkt schaffen und eine Gelegenheit hier mal länger zu bleiben.

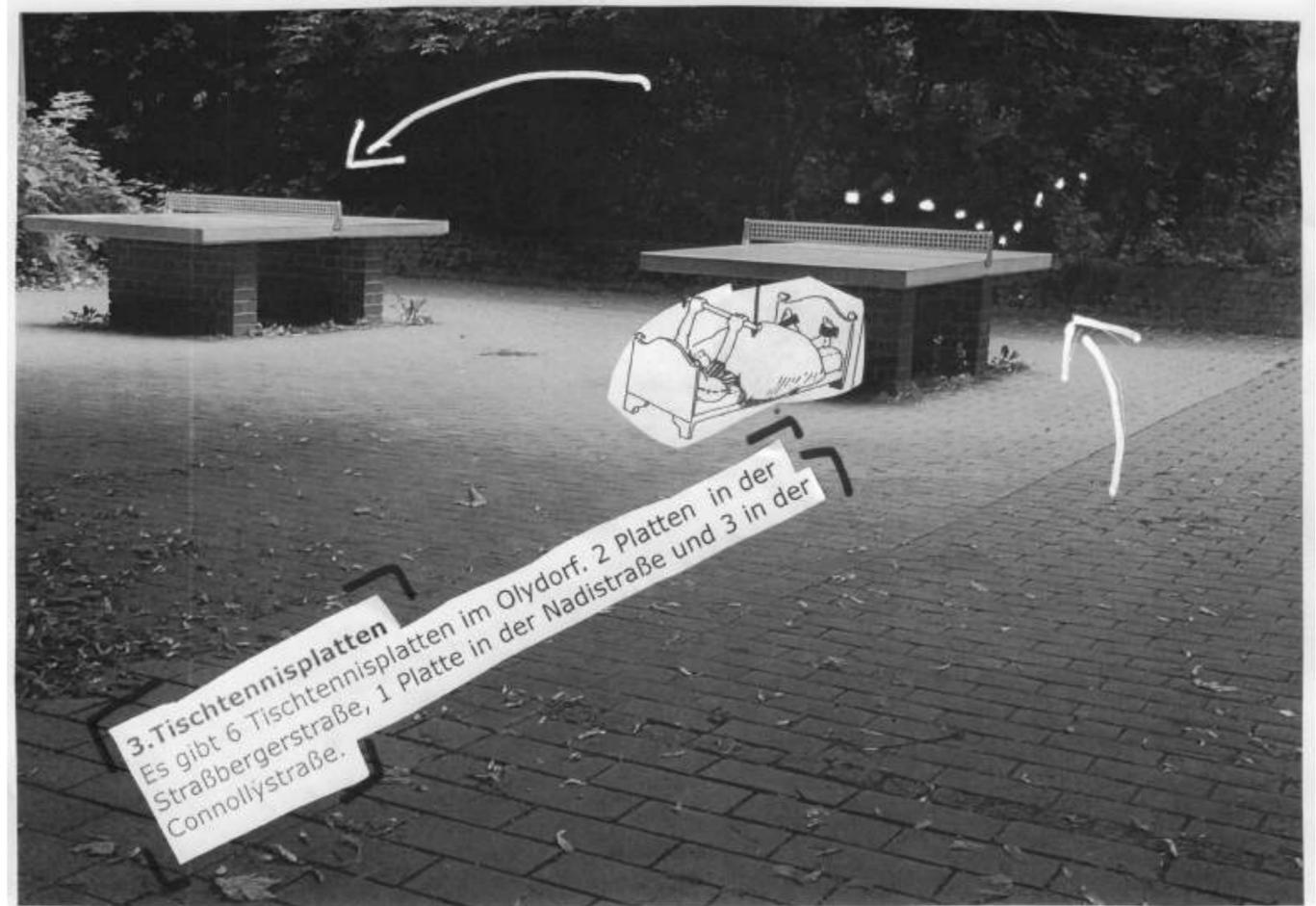


Die schönsten Sportorte im Olydorf



1. Rollschuhplatz
Am Rollschuhplatz kann man Inline skater fahren, Basketball spielen und Skateboard fahren

Von Antoine
Mirschbichler



3. Tischtennisplatten
Es gibt 6 Tischtennisplatten im Olydorf. 2 Platten in der Straßbergerstraße, 1 Platte in der Nadistraße und 3 in der Connollystraße.



2. Röhrenspielplatz
Am Röhrenspielplatz gibt es einen Bewegungspfad für die Fitness

Von Antoine
Mirschbichler



4. Wiese
An der Wiese kann man Fußball spielen, manchmal machen Erwachsene Yoga aber die Wiese ist auch gut zum verstecken oder fangen spielen.

Viel Spaß beim weiterlesen

Wie alt bist du?

11

Meinungen

Was spielst du hier in der Roten Stadt?

Ich spiele oft mit meinen Freundinnen Fangen ohne, dass man den Boden berühren darf.

Was würdest du hier in der Roten Stadt verändern und was?

Ich würde eigentlich nichts verändern. Nur dass die ganzen verschiedenen Sachen alle näher aneinander wären, sodass man von jedem auf das andere auch drauf kommt und man nicht von jedem auf den Boden und dann wieder neu raufklettern muss.

Und wie alt bist du?

9

Was spielst du hier in der Roten Stadt?

Fangen

Und würdest du in der Roten Stadt etwas verändern und was?

Ne ich würde nichts verändern

10 und 12

Wir sind ziemlich oft hier, weil man hier immer jemanden trifft, auch mal Kinder oder Jugendliche von Außerhalb. Die Rote Stadt ist der Ort, den wir im Olympiadorf am coolsten finden. Die Weiße Stadt auch ein bisschen, aber die ist halt viel kleiner. Außerdem sind dort viele Ameisen, man kann nicht mal einfach dort sitzen. Wie die kleinen Kinder das aushalten, weiß ich nicht.

Am Nadisee würden wir sehr gerne baden, aber das ist nicht mehr erlaubt. Wir haben auch schon Leute gesehen, die die Hunde da reinlaufen lassen. So richtig. Das ist eklig. Wenn kein Wasser drin ist, ist es ein Rollerplatz.

Wir würden uns gerne mal mit den größeren Springern unterhalten, aber die finden uns zu klein. Unsere Eltern sagen, dass die Jugendlichen hier stören. Im Gebüsch nehmen sie dann Drogen und hören laute Musik. Es kam auch schon mal die Polizei.

SPIELORTE

Wir sind ein SPIELFORSCHUNGS
TEAM!

Wir machen Interviews mit Leuten die früher hier gespielt haben.

Wir den kenuns fragenaus die wir den Leuten stellen.

Dan nehmen wir das Interview auf und tippen unsere fragen auf den Computa und die Antwortender Leute.

Dan machen wir eine Zeitung daraus.

Im Herbst werden die zeitungenausgeteilt.



Der Reifenspiplatz & die Rote Stat sahen früher ganz anders aus.
die weise Stat

Ich fand die weise Stat sah viel schöner aus als heute.

Ich würde mir wünschen das die Weise Stat so aussehen würde wie heute früher.

Und das man wider viele akzionen gebaut werden.

Früher war die Rotestat Rot.

Ich finde die Rote Stat & den Nadisee schön zum spielen.

Früher gab es einen Teil der Roten Stat nicht der wurde erst speter dazu gebaut.

Ich finde es doof das in der Roten Stat 5000 viel Müll ligt.

Interview mit Mädchen, 11

geht schon ins Gymnasium und ist im Olympiadorf aufgewachsen

Hier waren mal zwei Wippen, die Schaukeln sahen früher anders aus. Wir mögen das Karussell und wir lassen uns immer anschieben, dann fliegen unsere Beine in der Luft; ich glaube das Karussell ist von den meisten Kindern das Highlight.

Ich bin auch in der Weißen Stadt, vor allem meine kleinen Brüder spielen dort. Sie spielen mit den Freunden Verstecken.

Wir sind oben auf der Burg, dem Teil der Weißen Stadt, der Zinnen hat. Wenn dann die Erwachsenen da sind, die dort Parkour machen, dann schauen wir höchstens zu. Wir sagen ihnen dann, sie sollen rüber in die Rote Stadt gehen, in der Weißen Stadt spielen zu viele kleinere Kinder. Nicht, dass da Kinder platt gemantscht werden...

In der Roten Stadt sind viele Glasscherben am Boden, sehr viele Jugendliche. Der hintere Teil ist eher für die Jugendlichen... man kann schon sehr gut Verstecken spielen dort.

In der Weißen Stadt sind eingebaute Menschen, das konnten wir messen, wie groß wir sind. In welche der Figuren man eben reinpasst. Die Weiße Stadt ist ja eigentlich die Ameisenstadt, weil dort so viele Ameisen

sind. Wir sagen auch Reifenspielplatz, weil hier die Reifenschaukeln sind. Letzten Sommer waren da auch Bienen, da konnten wir auch nicht mehr spielen.

Ich bin eigentlich immer hier. Der Olytreff ist hier und wir wohnen gleich um die Ecke. Wir spielen wirklich meistens Fangen, Verstecken... oder wir schubsen uns am Karussell an, wir haben auch mal Pferd gespielt, so Mädchensachen...

Die Weiße und die Rote Stadt gehören zum Olympiadorf. Ich würde die Weiße Stadt einfach mal sauber machen, weiß machen und die Kinder, die heute dort spielen, bemalen lassen. Man könnte auch richtig schöne Sachen drauf machen, ganz viele sprayen hier auch. Aber die Weiße Stadt sollte bemalt werden. Vielleicht helfen Erwachsene. Es sollte für alle Kinder ausgeschrieben werden und es wäre wirklich cool, wenn das zum Geburtstagsfest nächstes Jahr passiert. Die schaut jetzt so angeranzt aus, dann wäre sie wie neu... alles sollte auch schön sein, so dass man sieht, dass die Kinder von heute die Stadt auch benutzen.

In der Roten Stadt wünschen wir uns eine Übernachtungsparty, hier auf der Wiese verteilt und in der Roten Stadt. Und in der Mitte müsste ein toller Film für uns laufen. Die meisten Kinder haben ja eine Matratze, dann könnten sie in den kleinen Nischen schlafen. Eine coole Idee: Übernachten und Kino in der Roten Stadt.

Auf der Wiese könnte ja ein Sommerfest stattfinden. Spiele und Hüpfburg, Schminken... ich glaube es wäre gut, wie vor Corona. Mit Kuchen und Kaffee und das ist dann immer richtig schön.



Im Sommer sind die meisten Kinder im Urlaub. Es waren mal mehr Kinder draußen... vielleicht sind so wenig Kinder hier, weil in dem Gebüsch da drüben, dem Biotop, da sind meistens Jugendliche, die rauchen Drogen und das riecht man bis hier. Das wollen viele Eltern nicht.

Es gäbe auch noch den Nadisee. Der war mal früher sehr schön, und sauber. Da haben sich keine Algen angesammelt. Es gab auch keine Enten. Man sollte sie ja nicht vertreiben, aber die kacken da einfach rein und so und das ist nicht schön. Wir gehen nicht mehr dort schwimmen. Die haben das Wasser einfach so früh eingelassen, dass wir nicht mehr rein gehen können... das haben die extra gemacht. Ich kenne jemanden, der ist da drin gewesen und musste sich dann am Abend übergeben. Also wir müssten daraus wieder einen Kinderspielplatz machen, dann müsste das Wasser halt gechlort werden.

Da hinten neben dem Rollschuhplatz sind wir manchmal. Und es gibt noch den Röhrenspielplatz, der wurde renoviert. Mit Gerüst und so, sehr schön. Dann gibt es noch den Connolly-Spielplatz. Der ist so karg, also leer, weil da ist nur ein Gerüst... dann sind da Tischtennisplatten. Da gehen wir eher nicht hin.

Die Weltkugel. Eigentlich sollte das so was sein wie die Rote Stadt, damit sich die Kinder da austoben können, als Spielplatz, der etwas anders aussieht wie normale Spielplätze. Ich glaube die Weltkugel ist schon ganz lange morsch. Jetzt hat man sie renoviert und dann wurde sie aber immer noch gesperrt, aus Sicherheitsgründen. Ich bin da lieber nicht, das ist mir zu gefährlich. Ich habe da auf dem Holz schon mal Schlafsäcke gesehen... und irgendwie würde ich da lieber nicht hin gehen wollen. Ich kann mir aber vorstellen, dass größer Kinder trotzdem dort sind. Ich weiß nicht, ob die Weltkugel sicher ist. Es kamen zwar neue Bretter drauf, aber trotzdem... könnten sie durchbrechen.

Bei den Brunnen bin ich oft, besonders gut finde ich sie nicht, die sind eher was für die Kleinen. Ich finde sie trotzdem gut und das Wasser ist auch sauber, man kann es aber nicht trinken, das wäre noch was!

Was cool wäre, wäre so eine Art kleine Sitzecke, die mal nicht von Eltern besetzt ist. Vielleicht so kleine Bänke und Liegen nur für uns. Wir treffen uns nicht mehr so oft auf den Spielplätzen, sondern lieber alleine.

Wir gehen auch in den Olympiapark, eigentlich die meisten Kinder.

ENDE



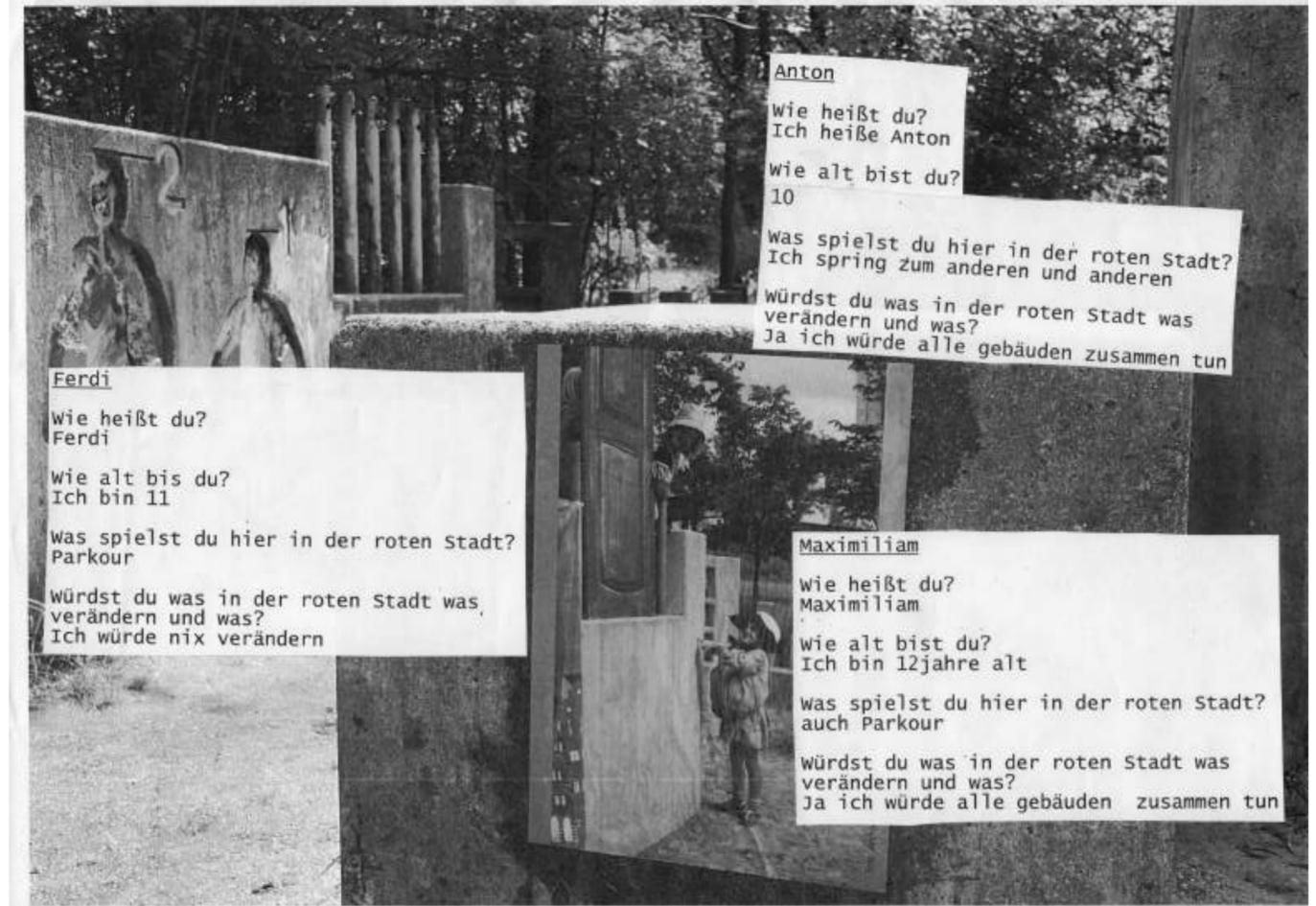
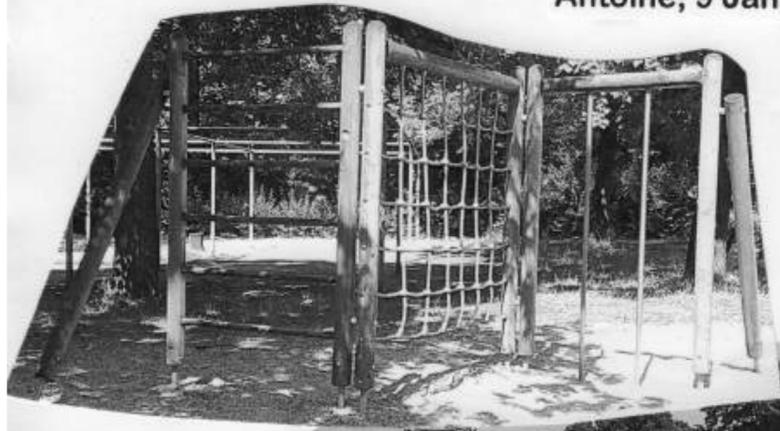
Connollyspielplatz

Schön am Connollyspielplatz sind die Tischtennisplatten und das Holzgerüst. Auch die große Wiese ist schön. Auf dem Spielplatz kann man zum Beispiel rutschen oder an den Stangen bei den Tischtennisplatten turnen. Auf der Wiese kann man sich ausruhen, dort scheint schön die Sonne hin. Und im Winter kann man da Schlitten fahren.

Es wäre schön, wenn auf der Wiese mehr Bäume wären, damit mehr Schatten auf die Wiese kommt. Die Stangen über den Tischtennisplatten sollten entfernt werden. Sie stören beim Tischtennispielen. Für Leute, die gerne an den Stangen turnen, gibt es noch genügend Stangen neben den Tischtennisplatten.

Wenn man das Holzgerüst noch erweitern würde, wäre ich ziemlich glücklich.

Antoine, 9 Jahre



Anton

Wie heißt du?
Ich heiße Anton
Wie alt bist du?
10

Was spielst du hier in der roten Stadt?
Ich spring zum anderen und anderen

Würdst du was in der roten Stadt was verändern und was?
Ja ich würde alle gebäuden zusammen tun

Ferdi

Wie heißt du?
Ferdi

Wie alt bist du?
Ich bin 11

Was spielst du hier in der roten Stadt?
Parkour

Würdst du was in der roten Stadt was verändern und was?
Ich würde nix verändern

Maximilian

Wie heißt du?
Maximilian

Wie alt bist du?
Ich bin 12jahre alt

Was spielst du hier in der roten Stadt?
auch Parkour

Würdst du was in der roten Stadt was verändern und was?
Ja ich würde alle gebäuden zusammen tun

Ich bin Violetta, 11 Jahre alt. Und schreibe über den Tümpel hinter roten Stadt.

Früher

konnte man Feen, Prinzessinnen, Pferde, Ritter dort spielen, hauptsächlich in den Büschen. Es hatte eine verzaubernde Atmosphäre. Die ganzen Gebüsche schufen so einen eigenen Raum, dass man versteckt und ohne, dass die Eltern es sehen konnten, eigene Sachen spielen konnte.

Manche Eltern, hat man das Gefühl, haben ein Fernrohr um die Kinder auf den Spielplätzen zu überwachen. Aber zum Glück hat man die großen Bäume. Man fühlt sich oft richtig beobachtet, aber in den Gebüschen kann man sich gut verstecken!

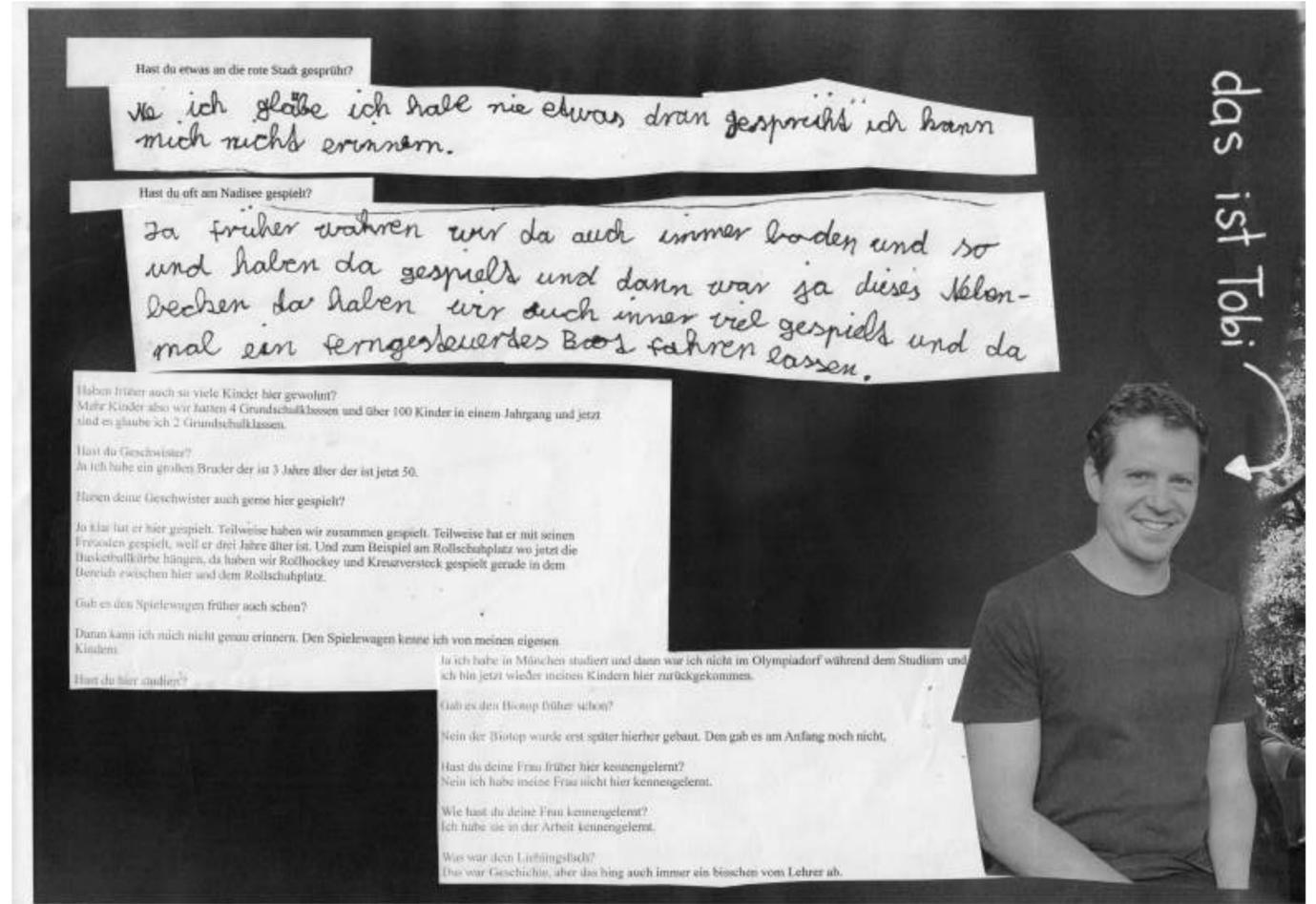
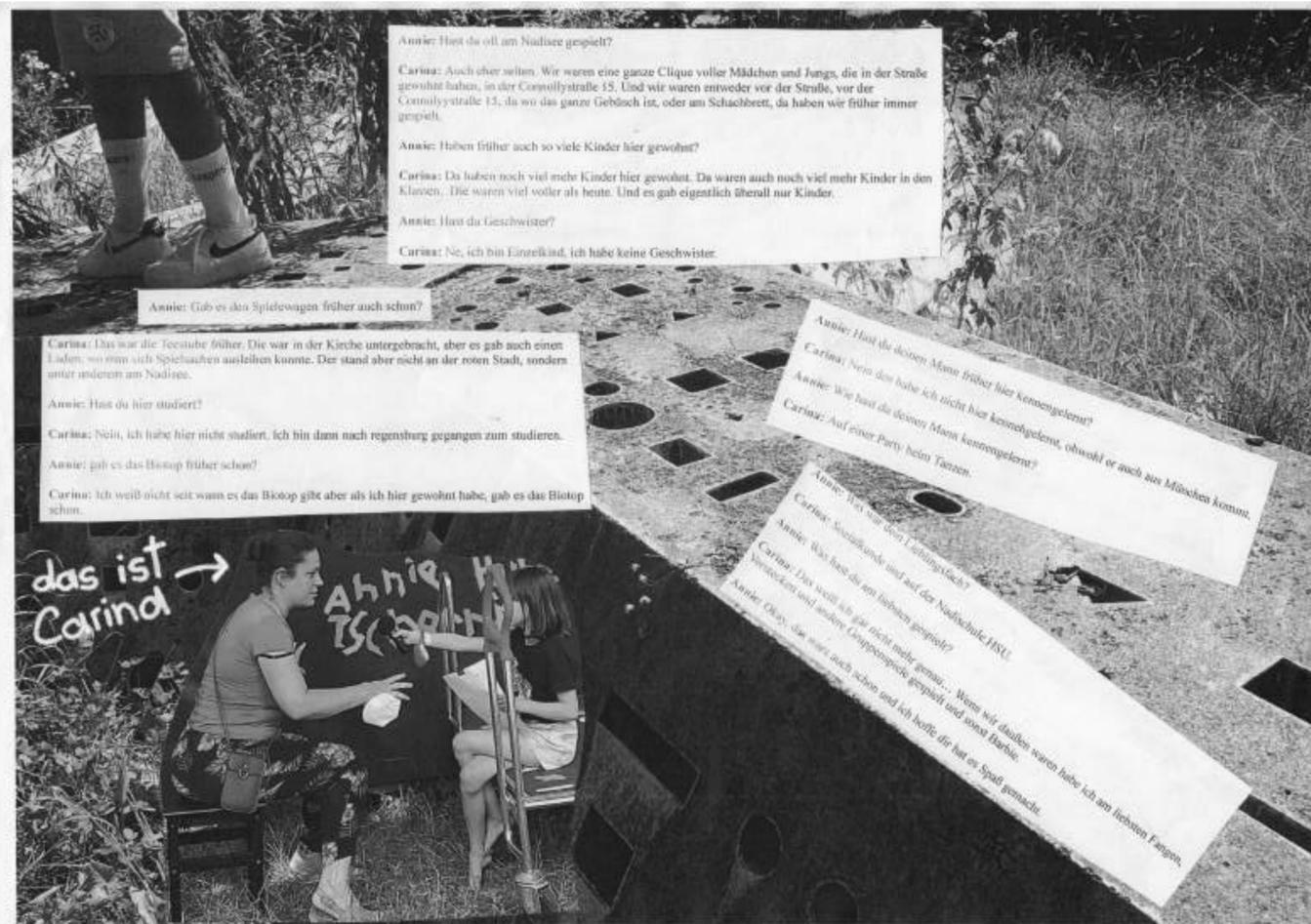
Heute

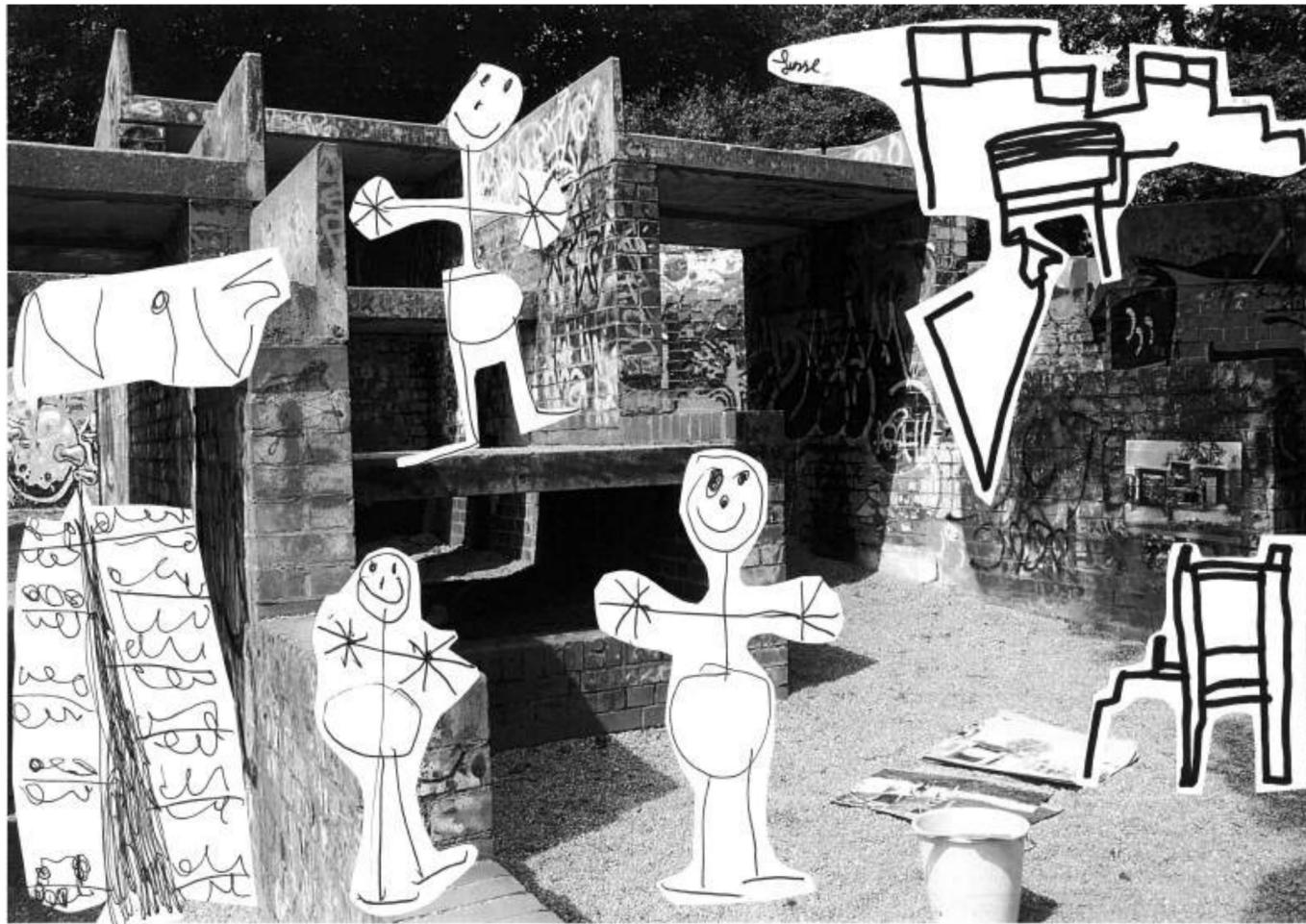
ist der Tümpel eine Kiffer-Ecke. Das heißt ganz viele Jugendliche sind da, die dort rauchen. Keine Zigaretten sondern Drogen. Nur, wenn die Jugendlichen nicht da sind, spielen manchmal noch Kinder.

Wie könnte man das ändern?

Man könnte die Bänke weg machen, mal sauber machen und renovieren, so wie man ein altes Haus renoviert und zu einem „neuen“ macht.

Jetzt bin ich eh zu groß um dort noch Fee zu spielen.



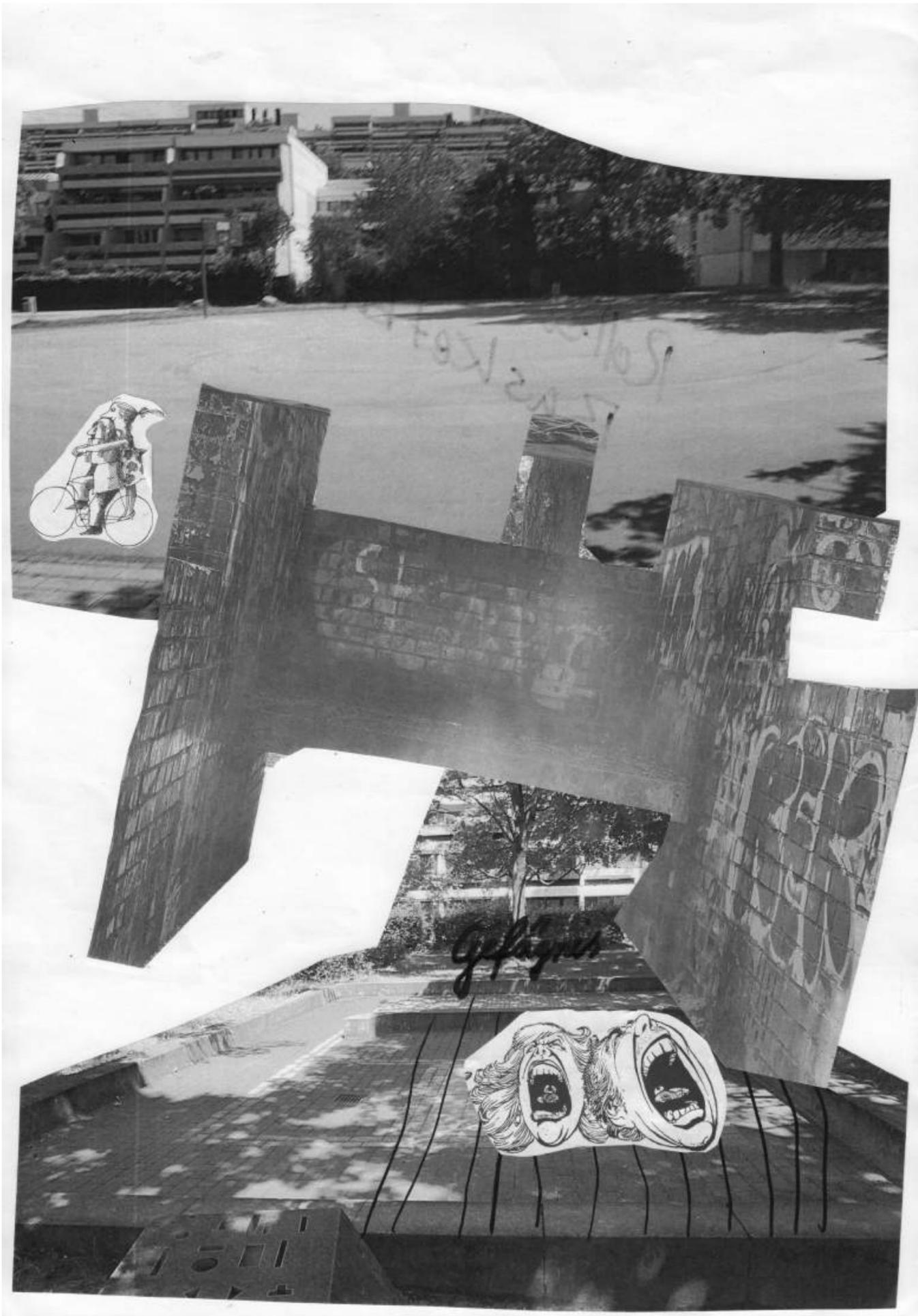


NADISEE

Wir waren heute am Nadisee und – Überraschung! Es waren Kinder am See und sie haben dort gebadet. Wir haben gefragt, ob es ihnen nicht zu dreckig ist. Aber sie wußten nicht, dass der See dreckig ist und sind sogar geschwommen. Sie waren nicht aus dem Olydorf, sondern aus der Innenstadt. Und haben sich nicht ausgekannt.

Wir haben alles fotografiert und gleichzeitig waren auch Hunde im See! Die Betreuerinnen haben keine Angst, dass sich die Kinder anstecken.

Schönhermergasse



Forschungsreise zum Röhrenspielplatz



Der schönste Ort am Röhrenspielplatz ist oberhalb der Holztreppen, bei denen man auf die Schnecke, das ist ein Weg, der wie eine Schnecke aussieht, runterschauen kann. Am Meisten sind wir bei den Parcourgeräten, wo die Hangelstangen sind. Der Parcours ist nicht ganz so schwer, mit Ausnahme von ein paar Stellen.

Auf dem Spielplatz sind überall Röhren, die alle miteinander verbunden sind. Eine einzige Röhre gibt es, in die sich alleine keiner reintraut, denn sie ist komplett dunkel und an den Wänden sind lauter Nacktschnecken und wir haben auch einmal gedacht, dass dort eine dicke Schicht Schimmel ist. Am Ende der Röhre ist eine Ziegelsteinmauer.

Über den Röhren kommt man auf Holztreppen nach oben. Oben gibt es ganz viele Brombeeren und hier gibt es auch mindestens drei Geheimverstecke... Hier gibt es sehr viele Ameisen.

Lily's Lieblingsorte



Das ist in Zukunft gut zum Verstecken spielen und auch jetzt schon.

Das ist wie eine kleine Höhle mit einem Fenster.

Die weiße Stadt ist besser für die Kleinen.

Hier kann man gut um die Ecke gucken und jemanden erschrecken.

Auch jetzt schon nutzen die Kinder die Röhre in der weißen Stadt zum Verstecken. Das werden sie mit Sicherheit auch in Zukunft tun. Man kann durch die Röhre kriechen. Wer Matsch sucht, kann den in der Röhre sehr oft finden. Die Röhre ist von innen angemalt.

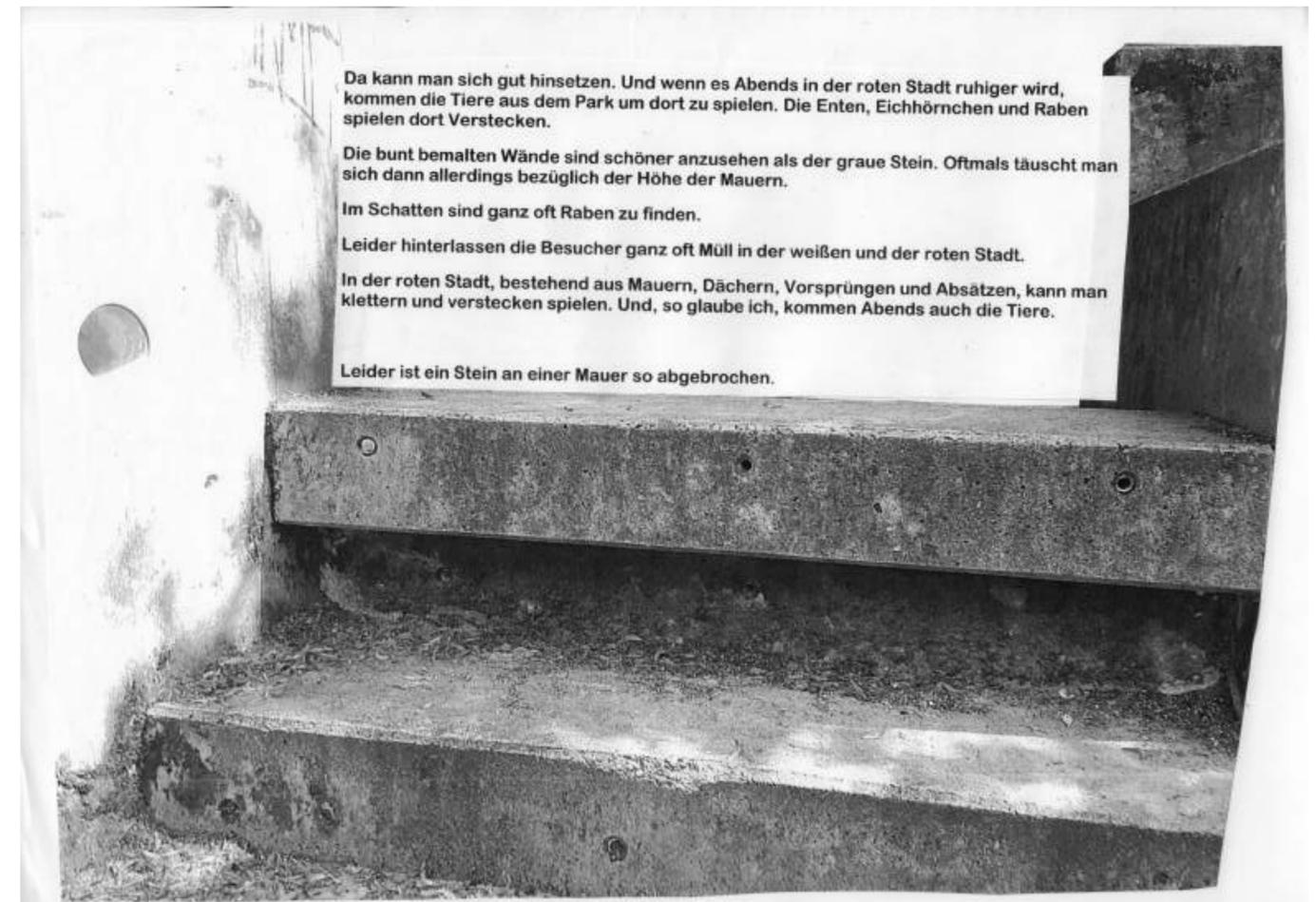
In der roten Stadt kann man von Stein zu Stein hüpfen.

Zwischen den Bäumen und Büschen gibt es sehr gute Geheimgänge. Der Geheimgang führt auf einen steilen Berg. Dort sind viele Pflanzen. Im Winter kann man dort Schlitten fahren. An manchen Stellen muss man sich im Geheimgang ducken, wegen der Äste und Blätter.

Man kann natürlich auch von Dach zu Dach hüpfen.

Da kann man klettern.

Es gibt auch tolle, schattige Plätze.



Da kann man sich gut hinsetzen. Und wenn es Abends in der roten Stadt ruhiger wird, kommen die Tiere aus dem Park um dort zu spielen. Die Enten, Eichhörnchen und Raben spielen dort Verstecken.

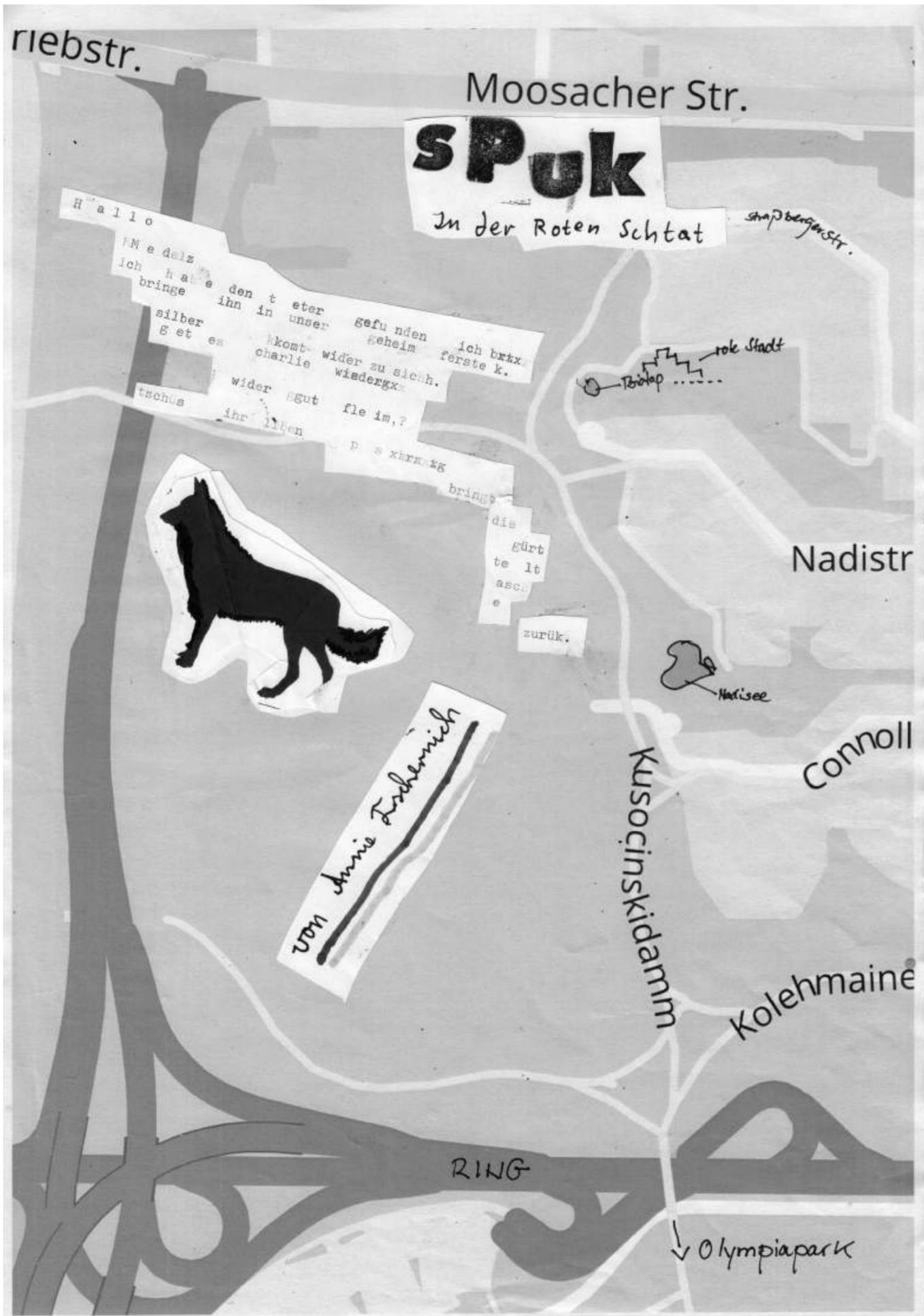
Die bunt bemalten Wände sind schöner anzusehen als der graue Stein. Oftmals täuscht man sich dann allerdings bezüglich der Höhe der Mauern.

Im Schatten sind ganz oft Raben zu finden.

Leider hinterlassen die Besucher ganz oft Müll in der weißen und der roten Stadt.

In der roten Stadt, bestehend aus Mauern, Dächern, Vorsprüngen und Absätzen, kann man klettern und verstecken spielen. Und, so glaube ich, kommen Abends auch die Tiere.

Leider ist ein Stein an einer Mauer so abgebrochen.



F A M

Parkour-Gruppe von FAM (Free-Arts-of-Movement)

In der roten Stadt sind sehr viele Besucher! An einem Vormittag waren insgesamt 5 verschiedenen Gruppen da, die sich mit Sprüngen und Übungen in der Stadt vergnügt haben.

Wir haben eine Gruppe befragt. Die Antworten kamen zum Teil von den Erwachsenen und von den Kindern und Jugendlichen:

Und wir haben nur die Antworten aufgeschrieben:

Wir sind mit Kindern hier, weil man auch Kindern die Sportart Parkour nicht vorenthalten sollte. Man kann allgemein sagen, dass die Rote Stadt europaweit bekannt ist. Das ist jetzt einfach kein Kinderspielplatz mehr. Es ist der beste Spot in München für uns. Wir sind ein Kinder-Parkour-Camp und wir wollen uns da ausprobieren, wo es auch die Großen tun.

Es gibt auch sonst noch ein paar Orte, wo man gute Sprünge machen kann, zum Beispiel an der Münchner Freiheit am Forum. Aber keiner der Orte ist so cool. Man hat Platz und kann sehr verschiedene Sachen ausprobieren.

Eigentlich wären im kompletten Olympischen Dorf sehr coole Plätze für uns. Aber da gibt es regelmäßig Stress. Hier regt sich niemand mehr auf. Alle akzeptieren das.

Bei uns ist Parkour schon für 5jährige. Mit den kleineren kann man ja in die weiße Stadt gehen, die ist nicht so hoch und ein bissl kleiner. Man traut den Kindern nix mehr zu, das sollte man schon tun, denn die können einiges.

Was richtig gut wäre, wenn es in den beiden Stätten auch noch Stangen geben würden, so Verbindungen und zusätzliche Herausforderungen. Cool wäre auch mal ein Trampolin oder eine gefährliche Rutsche... letztlich geht es um das Abenteuer und dass man etwas Neues ausprobiert.

Das Risiko ist schön höher, wenn man das macht, aber wie gesagt: traut uns mehr zu! Für die 50Jahrfeier würden wir uns wünschen, dass auch für Parkour was gemacht wird.

Gespräch in der roten Stadt

drei Jungen (8, 11 und 12 Jahre) erzählen über die rote Stadt

Im Moment spielen wir zwar nicht mehr so viel hier, doch wir waren vor Corona und vor allem während dem Homeschooling mit Freunden und mit unseren kleinen Brüdern viel hier.

Zwei Tage, nachdem ich hierher gezogen bin, habe ich in der roten Stadt ein paar Sprünge versucht und dort auch bald Leute kennengelernt, die mir neue Sprünge gezeigt haben. Mit diesen Freunden haben wir früher sehr viel trainiert aber in letzter Zeit waren wir meistens Fußball spielen.

Es gibt auch einen Parkourverein aber im Parkourverein sind nicht viele in meinem Freundeskreis. Ansonsten einfach lernen und den anderen zuschauen, haben sich gegenseitig auch viel erklärt. Die meisten wollen Saltos lernen, um einen Salto zu lernen muss man von unterschiedlichen Höhen springen. Das kann man hier auch gut machen. Denn die rote Stadt ist besser zum Parkourklettern geeignet als die weiße Stadt. Die weiße Stadt dagegen ist nämlich ein richtiger Spielplatz und kein Parkourpark. Dort gibt es nicht genug Hindernisse und durch den Sand kann man kaum Halt bei Sprüngen.

Vor allem Männer bis 30 und Jungs halten sich hier auf. Warum es so wenig Mädchen wissen wir nicht, vielleicht weil sie andere Interessen haben als Springen. Ein Mädchen, 12 Jahre, kommt aber öfter her und hört so laut Musik bis Oma's kommen, die wollen, dass die Musik leiser gemacht wird. An anderen Orten gibt Erwachsene, die sich aufregen, wenn wir nach der Schule spielen, weil es zu laut sei. Das passiert in der roten Stadt nicht so oft.

Generell kommen sehr viele Jugendliche sogar aus anderen Städten zum Parkour machen oder auch zum Rauchen und Grillen. Wenn schlechtes Wetter ist und lassen die Bierflaschen und den Müll hier liegen. Die Müllmänner kommen schon (öfter als in der Schulzeit als in den Ferien) aber manchmal muss man den Müll dann leider auch selber wegräumen.

Manchmal spielen wir auch Fangen in der roten Stadt. Manche sind besser im Sprinten und manche im Klettern. Darum ist es so, dass beim Spielen immer derjenige, der gefangen, bestimmt ob hauptsächlich geklettert oder gesprintet wird.

Wenn mein kleiner Bruder mit dabei ist spielen wir Rollenspiele wie Agentenspiele, Ninja, Superhelden, Monster und halt alles Mögliche. Dazu bringt Kilian dann manchmal seine Nerfpistolen mit aber oft können wir auch ohne die Pistolen spielen.

Wenn wir in der roten Stadt sind dann sind wir meist aktiv und nicht an einem Ort.

Wir wünschen uns für die rote Stadt, dass weniger Müll rumliegt und dass es wieder eine rote Stadt wird oder zumindest eine Stadt mit guten und schönen Graffiti's.

Zwei Jungs

8 und 9 Jahre alt

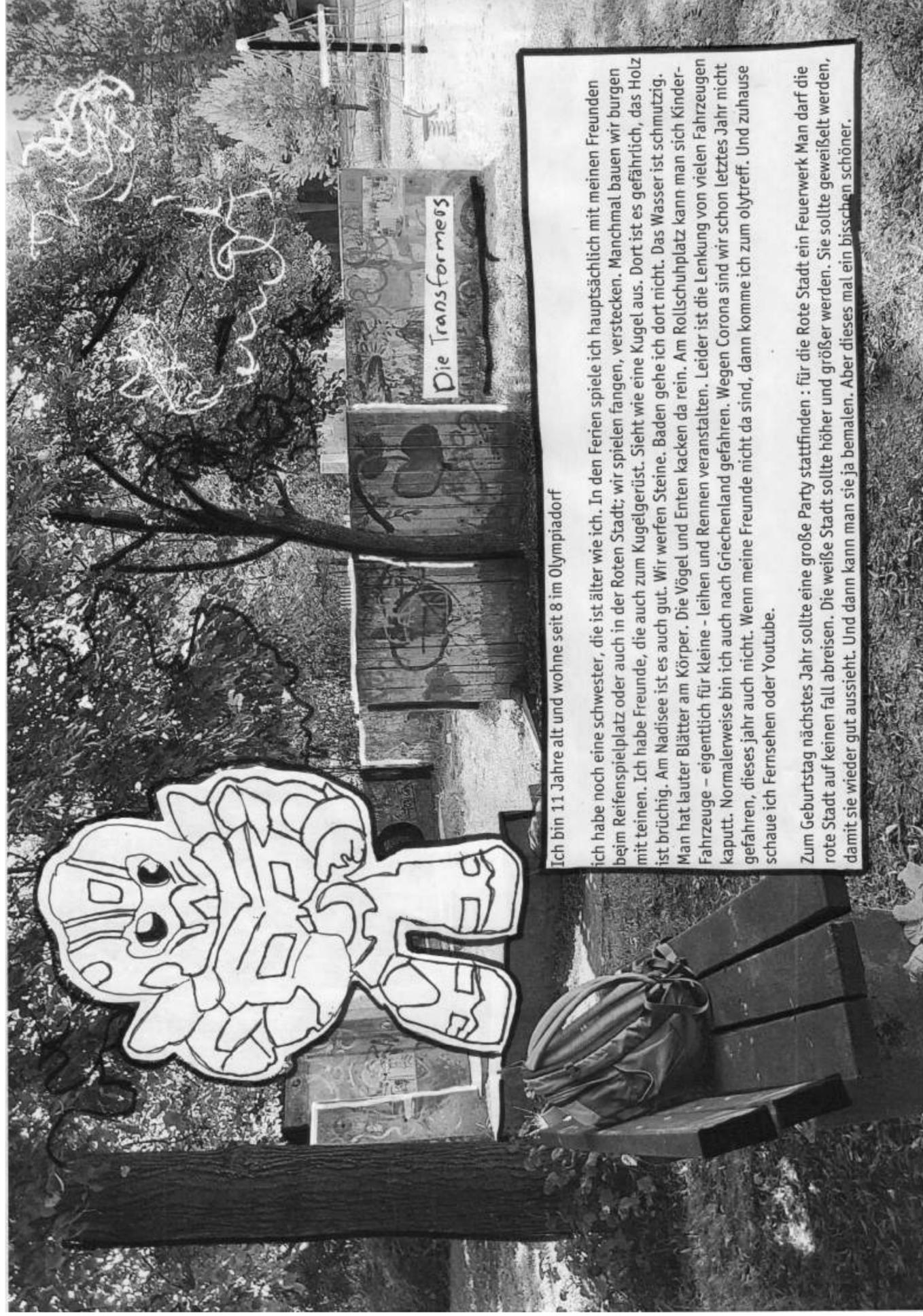
Wir spielen oft in der Roten Stadt: Fangen, Verstecken. Auch in der Weißen Stadt, wir nennen sie auch oft die Bunte Stadt. Hier kann man rumsitzen, sich treffen oder mal nur vorbeifahren. Eigentlich haben alle Kinder im Olydorf einen Roller oder ein Fahrrad. Es wäre schön, wenn man die weiße Stadt mal wieder neu bemalen würde.

Im Nadisee gehen wir nicht baden, der ist zu dreckig... wir waren früher mal, mit den Füßen. Nur wenn das Wasser ganz neu ist, kann man Schwimmen gehen. Wir fahren auch mal zum Röhrenspielplatz, der ist auch gut.

Am meisten sind wir in der Roten Stadt. Wir kommen auch, wenn die Großen da sind. Dann sind alle da. Uns ist egal, ob die Großen da sind oder nicht. Wir können ja auch mal zuschauen. Es einfach unser tollster Platz. Weiße Stadt – Rote Stadt. Wir schauen eigentlich jeden Nachmittag mal vorbei. Wir gehen eigentlich nur wo anders hin, wenn hier gar nix los ist. Und da wir sehr oft hier sind, ist es auch mal schön, woanders hinzufahren. Wir wollen das Olydorf ein bisschen erkunden.

Am Rollschuhplatz sind wir auch mal. Mein Papa ist 40, der hat auch hier gewohnt und kennt die ganzen Spielplätze von früher, darum weiß ich, dass alles hier schon so alt ist.

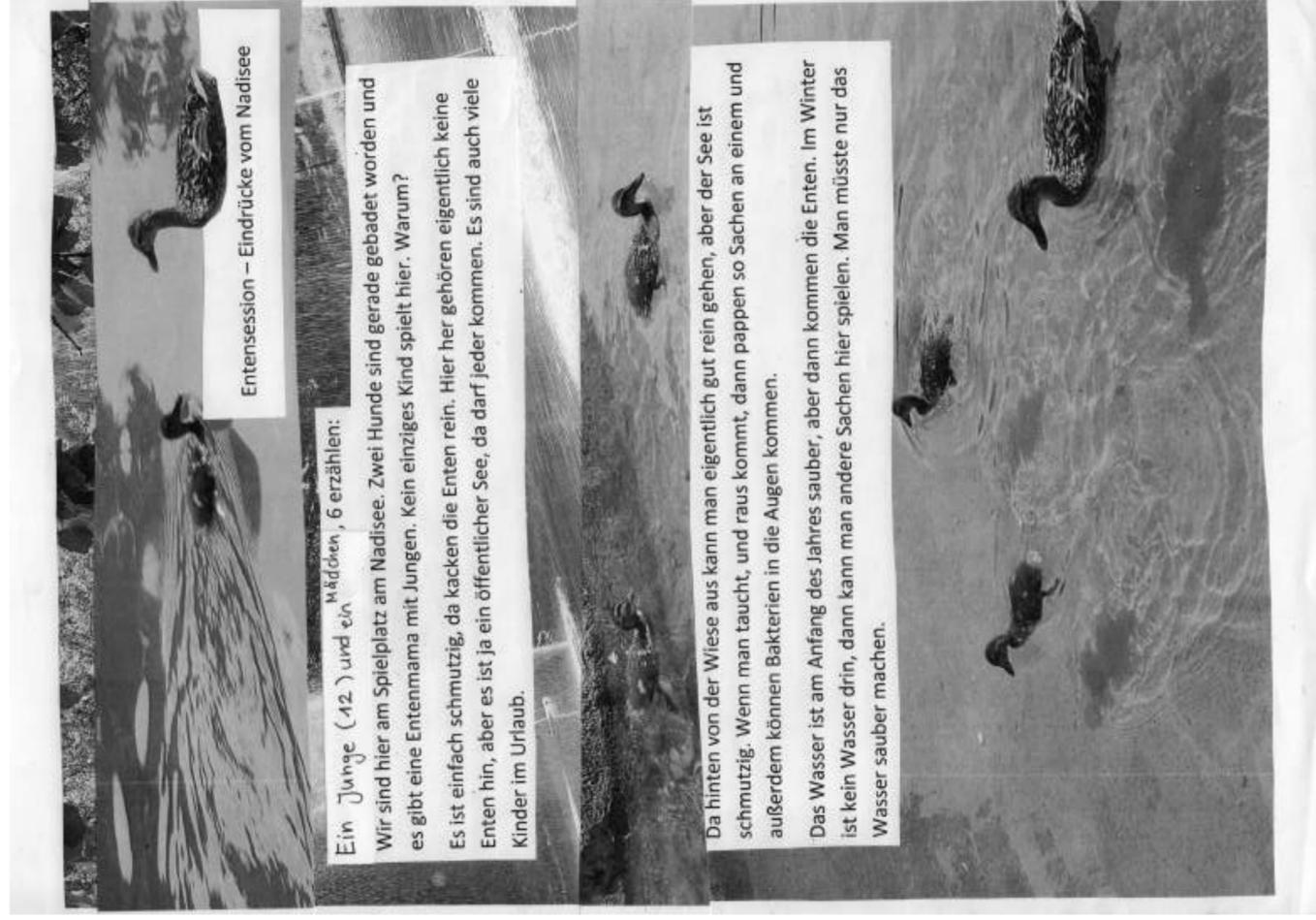
Zum Geburtstag wäre es schön, wenn man hier mal eine Schatzsuche macht und die Weiße Stadt schöner macht. Wir dürfen auch alleine in den Olympiapark mit den Rollern.



Ich bin 11 Jahre alt und wohne seit 8 im Olympiadorf

ich habe noch eine Schwester, die ist älter wie ich. In den Ferien spiele ich hauptsächlich mit meinen Freunden beim Reifenspielfeld oder auch in der Roten Stadt; wir spielen fangen, verstecken. Manchmal bauen wir Burgen mit teinen. Ich habe Freunde, die auch zum Kugelgerüst. Sieht wie eine Kugel aus. Dort ist es gefährlich, das Holz ist brüchig. Am Nadisee ist es auch gut. Wir werfen Steine. Baden gehe ich dort nicht. Das Wasser ist schmutzig. Man hat lauter Blätter am Körper. Die Vögel und Enten kacken da rein. Am Rollschuhplatz kann man sich Kinderfahrzeuge – eigentlich für kleine – leihen und Rennen veranstalten. Leider ist die Lenkung von vielen Fahrzeugen kaputt. Normalerweise bin ich auch nach Griechenland gefahren. Wegen Corona sind wir schon letztes Jahr nicht gefahren, dieses Jahr auch nicht. Wenn meine Freunde nicht da sind, dann komme ich zum Olytreff. Und zuhause schaue ich Fernsehen oder Youtube.

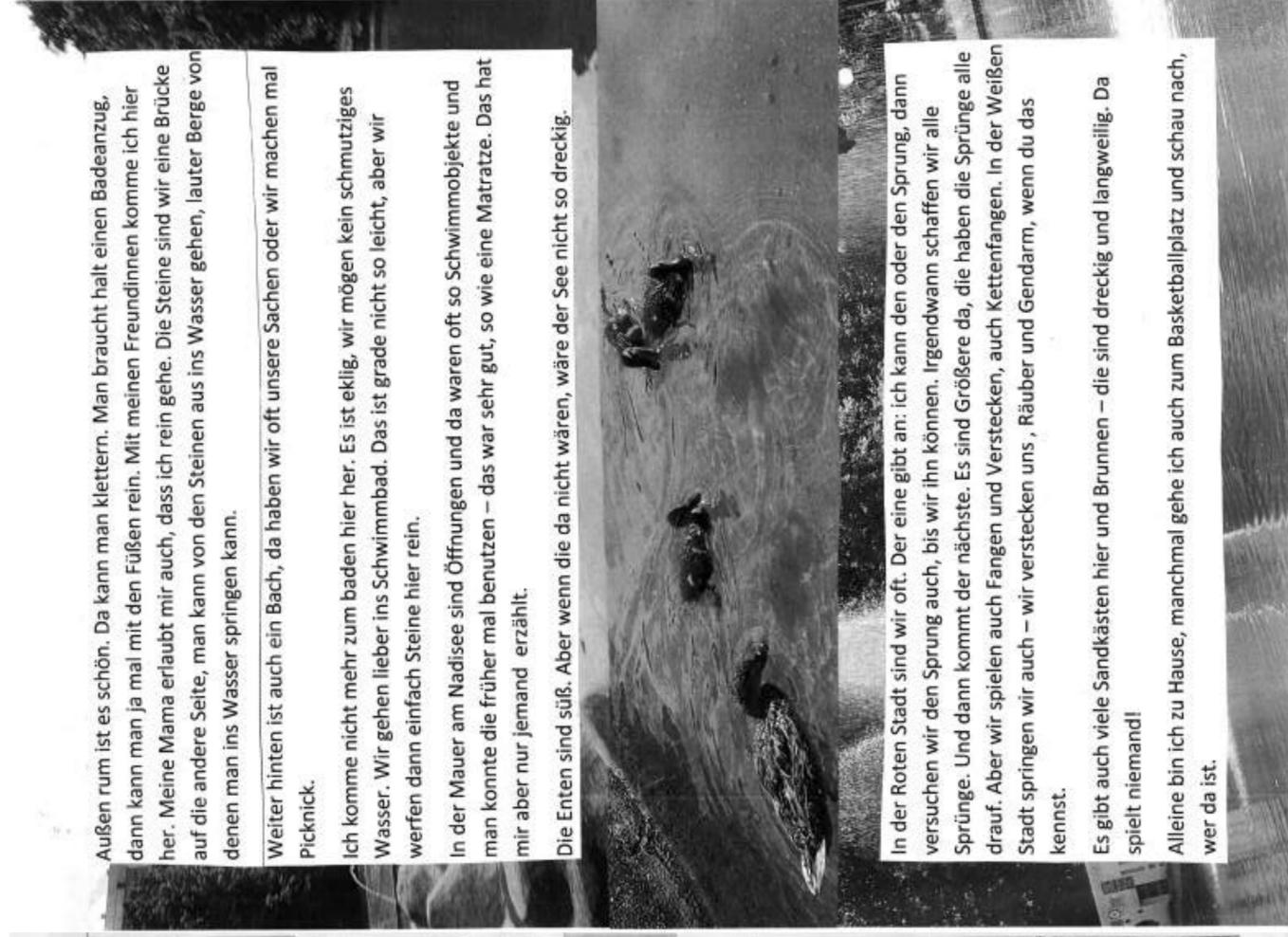
Zum Geburtstag nächstes Jahr sollte eine große Party stattfinden : für die Rote Stadt ein Feuerwerk Man darf die rote Stadt auf keinen fall abreisen. Die weiße Stadt sollte höher und größer werden. Sie sollte geweißelt werden, damit sie wieder gut aussieht. Und dann kann man sie ja bemalen. Aber dieses mal ein bisschen schöner.



Entensession – Eindrücke vom Nadisee

Ein Junge (12) und ein Mädchen, 6 erzählen:
Wir sind hier am Spielplatz am Nadisee. Zwei Hunde sind gerade gebadet worden und es gibt eine Entenmama mit Jungen. Kein einziges Kind spielt hier. Warum?
Es ist einfach schmutzig, da kacken die Enten rein. Hier her gehören eigentlich keine Enten hin, aber es ist ja ein öffentlicher See, da darf jeder kommen. Es sind auch viele Kinder im Urlaub.

Da hinten von der Wiese aus kann man eigentlich gut rein gehen, aber der See ist schmutzig. Wenn man taucht, und raus kommt, dann pappen so Sachen an einem und außerdem können Bakterien in die Augen kommen.
Das Wasser ist am Anfang des Jahres sauber, aber dann kommen die Enten. Im Winter ist kein Wasser drin, dann kann man andere Sachen hier spielen. Man müsste nur das Wasser sauber machen.



Außen rum ist es schön. Da kann man klettern. Man braucht halt einen Badeanzug, dann kann man ja mal mit den Füßen rein. Mit meinen Freundinnen komme ich hier her. Meine Mama erlaubt mir auch, dass ich rein gehe. Die Steine sind wie eine Brücke auf die andere Seite, man kann von den Steinen aus ins Wasser gehen, lauter Berge von denen man ins Wasser springen kann.

Weiter hinten ist auch ein Bach, da haben wir oft unsere Sachen oder wir machen mal Picknick.

Ich komme nicht mehr zum baden hier her. Es ist eklig, wir mögen kein schmutziges Wasser. Wir gehen lieber ins Schwimmbad. Das ist grade nicht so leicht, aber wir werfen dann einfach Steine hier rein.

In der Mauer am Nadisee sind Öffnungen und da waren oft so Schwimmobjekte und man konnte die früher mal benutzen – das war sehr gut, so wie eine Matratze. Das hat mir aber nur jemand erzählt.

Die Enten sind süß. Aber wenn die da nicht wären, wäre der See nicht so dreckig.

In der Roten Stadt sind wir oft. Der eine gibt an: ich kann den oder den Sprung, dann versuchen wir den Sprung auch, bis wir ihn können. Irgendwann schaffen wir alle Sprünge. Und dann kommt der nächste. Es sind Größere da, die haben die Sprünge alle drauf. Aber wir spielen auch Fangen und Verstecken, auch Kettenfangen. In der Weißen Stadt springen wir auch – wir verstecken uns, Räuber und Gendarm, wenn du das kennst.

Es gibt auch viele Sandkästen hier und Brunnen – die sind dreckig und langweilig. Da spielt niemand!

Alleine bin ich zu Hause, manchmal gehe ich auch zum Basketballplatz und schau nach, wer da ist.

Warum kann man im Nadisee die Kinder nicht mehr baden lassen?

Wir sind 81 hier her gezogen, da sind unsere Kinder immer im Nadisee baden gegangen. Seinerzeit wurde das Wasser regelmäßig gechlort. Und die Einwohner vom „Flachbereich“, Bungalows und so weiter hatten selber kleine Kinder und haben das befürwortet. Alle Kinder haben sich dort getroffen. Irgendwann sind die Kinder dann erwachsen gewesen, die Eltern alleine in ihren Gärten gesessen und plötzlich hatte man sich an dem Chlorgeruch gestört. Die Idee war, dass man mit den Springbrunnen das Wasser frisch halten könnte. Aber jetzt gehen die Hunde da rein, die Enten sind da. Man kann in so einem Wasser keine Kinder mehr da baden lassen. Obwohl immer wieder Kinder da rein gehen. Aber zum Beispiel meine Enkelkinder dürfen da nicht reingehen.

Ältere Dame, Olympiadorf

Die Hügellandschaft aus Beton dort lieben die Kinder, da war auch Sand früher drin – die Kinder konnten dort bauen. Es ist sehr, sehr schade, dass das nicht mehr möglich ist.

Ich glaube nicht, dass man das so beabsichtigt. Aber dadurch, dass der See nicht mehr gechlort und gesäubert wird, ist es defacto so, dass man nicht mehr dort baden kann. Es kommen auch immer fremde Kinder hier her, das war immer so und das ist ja auch gut so.

Ein Problem ist, dass sich viele Jugendliche in der Roten Stadt treffen und dass man nachts nicht schlafen kann. Und dann werfen die die Flaschen umher. Die Scherben liegen überall herum. Da ärgere ich mich dann schon, dass „fremde“ Halbwüchsige hier her kommen und es wurde auch schon häufiger die Polizei verständigt.

Willkommen in der spielforschung

heute ist Vivi dabei

Hallo ich stell dir ein paar Fragen wie heißt du

vivi Viviane gluer

wie gehst dir?

Mir geht's gut!

Wo hast du gewohnt?

In der Nadistraße habe ich gewohnt.

Haben deine Geschwister auch gerne hier gespielt?

Natürlich haben meine Geschwister auch gerne hier gespielt. Meine Schwester Betti ist auch ganz oft in den Kindertreff Oly gekommen. Gab es den Spielwagen früher auch schon? Ja den Spielwagen agb es früher auch schon. Es war ein Bauwagen, der bunt bemalt war und am Nadisee stand.

Haben früher auch so viele Kinder hier gewohnt?

Ich glaube, dass früher noch mehr Kinder hier gewohnt haben. Es war immer alles ganz voll mit vielen Kindern.

Hast du Geschwister?

Ja ich hab 4 Geschwister.

Wie heißen deine Geschwister?

Franziska, Bettina, Konstanze und JP.

Interview mit Viviane - die Leitung vom Olytreff

Bist du in die Nadischule gegangen?

Ich bin in die Nadischule gegangen und danach habe ich auf die Schleifheimerschule gewechselt.

Hast du hier studiert?

Nein ich hab in München nicht studiert. Ich habe eine Ausbildung zur Grafikerin gemacht und in Jena habe ich dann soziale Arbeit studiert.

Gab es den biotop früher schon?

Ja.

Hast du oft am Nadisee gespielt?
Ich hab jeden Tag am Nadisee gewohnt haben.

Was war dein Lieblingsfach in der

...würdest sie Was beider roten stadt

verändern

Ja ich würde die rote Stadt mit

noch mehr biler aufhängen

...

was war dein Lieblingsfach in der

Schule?

Kunst, Sport, Physik und Math.

Was Gab es früher, dass es heute ich gibt?

Da muss ich nachdenken... Früher konnte man noch im Nadisee baden. da war neben den nadisee gabst ein sandkassten der ist jetzt zu gewagt ist mit sehr vielen büsche da konnte man das man das Wasser schieben und total tolle sandburgen bauen und fahrwege für Schiffe schaffen

SPIEL



Interview Rima

Wie heißt du?
Rima

Wie geht es dir?
Mir geht es gut, Dankeschön

Wo hast du gewohnt?
Früher als ich klein war, da habe ich in der Nadistr. im Olympiadorf gewohnt

Fandest du es früher schöner als heute?
Schöner würde ich nicht sagen. Es war ein bisschen anderes. Ich fand's damals schön und heute auch

Bist du in die Nadischule gegangen?
Ne ich war auf einer anderen Schule. Ich war auf einer deutsch arabischen Schule damals

Hast du etwas an die rote Stadt gesprüht?
Ne, hab ich nicht. Ich bin viel rumgehüpft, aber gesprüht habe ich nicht.

Hast du oft am Nadisee gespielt?
Ja, ganz viel, das war so mit mein Lieblingsort früher.

Haben früher auch so viele Kinder hier gewohnt?
Als ich klein war ja, da waren auch viele Kinder.

Hast du Geschwister?
Ich hab zwei ältere Geschwister eine Schwester und einen Bruder.

Haben deine Geschwister auch gerne hier gespielt?
Ja die haben, auch gerne hier gelebt und viel gespielt

Gab es den Spielewagen früher auch schon?
Ja den gab es auch früher schon und der war auch häufig am Nadisee

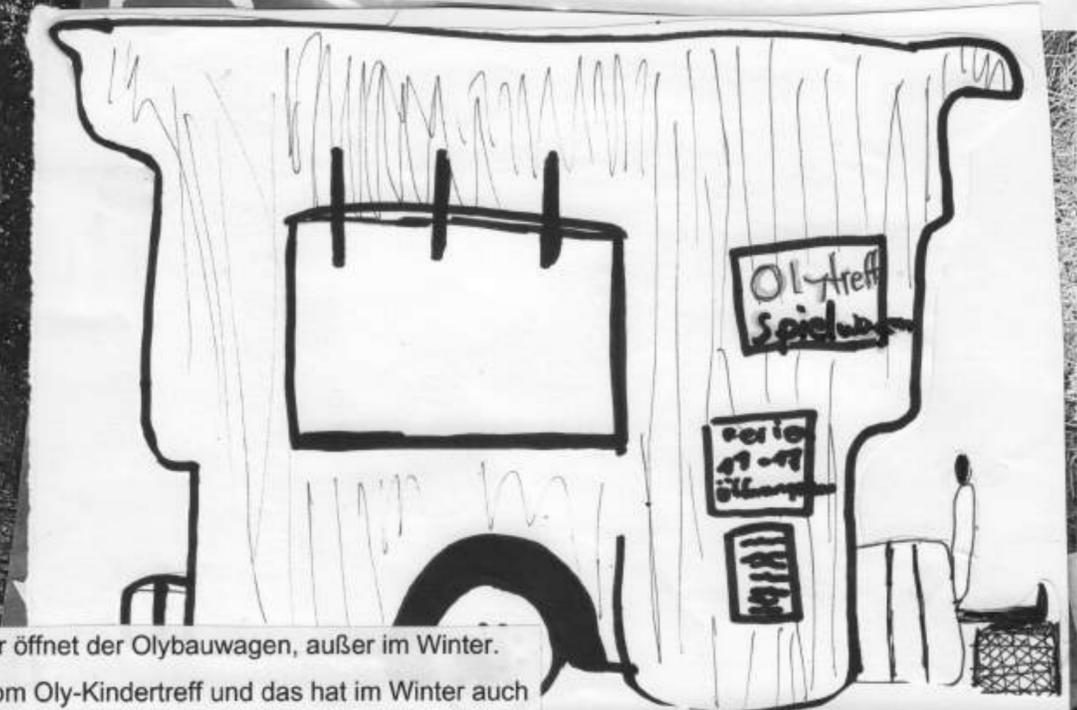
Hast du hier studiert?
Ja ich habe in München studiert

Gab es den Biotop früher schon?
Puh, Da erinnere ich mich ehrlich gesagt gar nicht mehr

Hast du deinen Mann hier kennengelernt?
Ne meinen Mann habe ich in Odelzhausen kennengelernt. Als ich 10 Jahre alt war sind wir aufs Land nach Odelzhausen gezogen und irgendwann, wo ich ein bisschen älter war habe ich meinen Mann kennengelernt.

Was war dein Lieblingsfach?
Ich glaube Mathe und Bio.

Der Oly-Spiel- Wagen



Das ganze Jahr über öffnet der Olybauwagen, außer im Winter. Der Bauwagen ist vom Oly-Kindertreff und das hat im Winter auch offen. Da ist immer jemand da.

Was kann man hier auf der Wiese dann alles machen:
Federball spielen, Fußball spielen, Skateboard fahren, Einrad fahren und vieles mehr.

Man kann sich in den Hängematten entspannen und es gibt noch Spiele zum Ausleihen.

Öffnungszeiten in den Ferien: 13-17 Uhr, sonst 15-18.30 Uhr.

Den Bauwagen gibt es schon ganz lange.

Artikel von Antoine

Zeichnung von Violetta

INTERVIEW MIT MAREN

Viолетта: Bist du in die Nädischule gegangen?
Maren: Ja, ich bin in die Nädischule gegangen.
Viолетта: Hast du etwas an die Rote Stadt
 gesprochen?
Maren: Nein, hab ich nicht. Damals haben wir
 eigentlich noch nicht so viel an der roten Stadt
 gesprochen.

Viолетта: Hast du oft am Nadisee gespielt?
Maren: Ich war oft am Nadisee baden. In
 Familien mit Kindern und deswegen gab's
 insgesamt viel viel mehr Kinder
 wie jetzt gewohnt?
Maren: Früher früher auch so viele Kinder
 Familien mit Kindern und deswegen gab's
 insgesamt viel viel mehr Kinder.

Viолетта: Und die Weiße Stadt wurde ja
 angemalt, warst du da dabei?
Maren: Bei einer Aktion war ich dabei. Das
 war eine Aktion von der
 Einwohnerinnenvereinsgemeinschaft und da hab
 ich mal ein Foto gesehen, wo ich da dabei war.

Viолетта: Gab's hier früher auch schon am
 Rollschuhplatz diese vielen Schwabacher?
Maren: Nee, es gab keine Schwabacher. Da war
 Rollschuhplatz gab es nur... wir haben das die
 Weiße Stadt genannt. Also das alles gab's schon
 und hier war einfach ein großer Senkstein. Die haben
 nicht, da war die Weiße Straße. Da war einfach
 kein mehr. Sind aufgeschaltet und die
 Schwabacher gebaut.

Viолетта: Hallo, also wie heißt du?
Maren: Ich heiße Maren Wilkomm.

Viолетта: Wie geht es dir?
Maren: Ab ja ganz gut. Kurz vor in Urlaub, ich
 freu mich, bin bald entspannt.
Viолетта: Wo hast du früher gewohnt?
Maren: Ich hab in der Stadlerger Straße 26
 gewohnt. Früher da es früher schöner als jetzt?
Maren: Ich hab beide Zeiten gleich schön. Als
 Kind ist es schön und als Erwachsene ist es
 auch schön.

Viолетта: Hast du Geschwister?
Maren: Nein, ich bin ein Einzelkind.
Viолетта: Gab es den Spielwagen früher auch
 schon?
Maren: Nee, es gab keinen Spielwagen,
 sondern es gab das feuerrote Spielmobil. Das
 ist hier manchmal gewesen, kann ich mich
 erinnern.

Viолетта: Hast du hier studiert?
Maren: In München? Ja, ich hab in München
 studiert.

Viолетта: Gab es den Biotop früher schon?
Maren: Also von Anfang an gab es das Biotop
 nicht. Irgendwann waren so ein paar, die
 gesagt haben, das wär noch schön, das
 anzulegen. Die ODBG wahrscheinlich, die
 haben sich was überlegt und haben das Biotop
 dann angelegt. Also von Anfang an gabs das
 nicht.

Viолетта: Was war dein Lieblingsfach in der
 Schule?
Maren: Ähm... Sport und Musik.

Viолетта: Was hast du hier am liebsten
 gespielt?

Maren: Am liebsten war ich in der Roten Stadt.
 Da drüben bei dem Rollschuhplatz war ich auch
 viel. Und sehr gerne bin ich mit dem Fahrrad
 die Wege hier abgefahren, das hat mir total
 gefallen.

Viолетта: Und jetzt – was würdest du hier im
 Olympiadorf ändern oder nicht?
Maren: Also was ich ändern würde, die
 Brunnen. Früher im Jahr das Wasser
 anschalten, damit sie früher spielen können in
 den Brunnen. Und die nochmal gut sanieren,
 dass sie auch gut aussehen. Das würde ich
 ändern und ansonsten eigentlich nicht viel. Ich
 find, das ist eigentlich alles da, was man
 braucht. Und vielleicht so, dass man ein
 bisschen länger im Nadisee baden kann. Jetzt
 ist er nicht mehr so schön. Das würd' ich
 vielleicht nochmal ändern.
 die von außen kommen, das kennenlernen, was
 es hier alles für tolle Spielplätze gibt.

Viолетта: Gab es früher schon das große
 Sommerfest im Olympiapark mit den
 Attraktionen?

Maren: Da kann ich mich ehrlich gesagt nicht
 dran erinnern. Ne, ich glaube nicht. Das
 Theater gab's schon immer. Also die Musik
 im Theater gab's schon als ich Kind war. Da
 haben uns unsere Eltern auch immer mit
 hingekommen. Aber dieses Volksfest
 sozusagen, das gab's erst später

Viолетта: An welchem Spielplatz warst du am
 häufigsten – Connolly, hier oder am
 Rollschuhplatz?
Maren: Also am Anfang auch am
 Rollschuhplatz, der sah ja früher ein bisschen
 Rollschuhplatz, da war ein großer Rollschuhplatz
 anders aus. Da war ein großer Rollschuhplatz,
 diesem Spielplatz. Da gabs noch nicht, sondern es
 Schaukel und dieses Klettergerüst. Dieser
 Rollschuhplatz ist aber irgendwann mal
 Holz aufbau ist aber irgendwann mal
 Holz aufbau, da hat es ein Feuer gegeben und
 abgebrannt, da hat es auf dem Spielplatz.
 dann hats da gebrannt auf dem Spielplatz.
 Und dannach haben sie was anderes hingebaut.
 Irgendwie ist das dann alles kaputt gegangen.
 Und dannach haben sie was in meiner
 Kindheit noch nicht. Das ist erst seit 10 oder
 15 Jahren so.

Viолетта: Nächstes Jahr ist ja das Olympiadorf
 50 Jahre alt. Hast du da irgendwelche Ideen,
 was man da machen könnte, nicht nur für
 Erwachsene, sondern auch für Kinder?
Maren: Ja, also so ein Spielplatzparcours ist
 doch was Tolles. Also wenn man so eine Rally
 macht, wenn man einen Spielplatz nach dem
 anderen mit den Kindern abklappert. Was halt
 total toll wär, wär, wenn man die Kugeln
 irgendwie wieder reaktivieren könnte. Das hab
 ich ganz vergessen, da war ich ja früher auch
 oft, auf den Kugeln. Da könnte man auch was
 behängen, dass man das bunter gestaltet. Dass
 man für Kinder Stationen macht und die Leute,

Viолетта: Und wie ist es mit dem Tollwut?
 Wart ihr früher auch manchmal am Tollwut?
 Gab es das schon?
Maren: Also das Tollwut, ganz ganz früher
 hieß das ganz anders. „Das Theaterfestival“ hat
 das glaub ich geheißen. Und da waren aber
 auch schon Zelte aufgebaut und es gab für
 Kinder ganz viel Aktionen und Möglichkeiten,
 was zu machen. Und irgendwann war da ein
 Übergang zum Tollwut. Es hat schon immer
 was da drüben stattgefunden auf dieser Wiese
 beim Väterchen Timb.

Viолетта: Also mir fallen jetzt keine Fragen
 mehr ein.

OLI — Sand — mehr

